

FAKULTÄTS UMSCHAU



5. Jahrgang • Heft 6 • Juni 1995



In diesem Heft

Die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig - Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft	3
„Laßt den Fasching niemals sterben“ Beitrag über den TV-Fasching im Verlauf der vergangenen 10 Jahre	6
Neuwahl des Dekans, Prodekanes und des Studiendekans der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig	9
Exmatrikulationsfeier des Absolventenjahrganges 1995	9
Eröffnung des Studienjahres 1994/95	12
Unterstützung für Doktoranden des Veterinär- Anatomischen Instituts	12
Wechsel des Dekans an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig	13
Fachschaft Iud Hochschullehrer zur Weihnachtsfeier	14
Die Oskar-Röder-Straße in Dresden	14
Freundeskreis Tiermedizin	14
Berufungen	17
Promotionen	19
Promotionsjubiläen	20
Internationale Kontakte	21
Ausländische Gäste	22
Gastvorlesungen	23
Tagungen, Symposien, Kolloquien	23
Ehrungen	25
Jubiläen	25
In memoriam	26
Termine	28
Neue Bücher	28
Verschiedenes	28

Die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig Stationen ihrer baulichen Vergangenheit und Zukunft

Die Zielplanung der Veterinärmedizinischen Fakultät

Nachdem im Heft 2/1992 über den Neubau der Veterinärmedizinischen Fakultät und die Zerstörung im 2. Weltkrieg berichtet wurde, im Heft 3/1993 über den beginnenden Wiederaufbau und die Jahre bis 1960, soll die Reihe mit der Chronologie bis zur Erstellung der Zielplanung fortgesetzt werden.

Mitte der 80er Jahre erwiesen sich die eingetretenen Mängel in den Grundnetzen und im baulichen Zustand der Fakultät als so gravierend, daß die Leitung der ehemaligen Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin im März 1986 einen „Planantrag zur Vorbereitung und Realisierung der Grundnetze in der Fachrichtung Veterinärmedizin“ an die Universität stellte. Diesem Antrag lag ein Material bei, in dem u.a. formuliert war: „Abgesehen von ausgebliebenen Werterhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen ist die Medienversorgung (Heizung, Wasser, Abwasser, Elektroenergie) zum Hauptproblem geworden, das letztlich den Zeitraum der Arbeitsfähigkeit bestimmen wird.“

Daraufhin begannen am 15.04.1986 die Arbeiten an der „Grundfondswirtschaftlichen Untersuchung 'Medienversorgung Zwickauer Straße'“. In den folgenden 10 Beratungen bis zum 02.12.1986 konnten nur spärliche Ergebnisse erzielt werden. Im September 1986 wurde eine Einschätzung zum technischen Zustand der Grundnetze durch die damalige Betriebstechnik vorgelegt und zur letzten Sitzung im Dezember letztlich eine Studie zur Wärmeversorgung übernommen, die die Sektion bei dem ehemaligen VEB Technische Gebäudeausrüstung auf der Basis einer Erarbeitung „nach Feierabend“ im Juni 1985 erstellen lassen hatte. Damit war nach einem Jahr langwieriger Verhandlungen und Bemühungen keine Verbesserung gegenüber der Ausgangssituation erreicht. Da die Untersuchungen zur Wärmeversorgung am weitesten fortgeschritten waren und die zentrale Umformerstation sich im Keller der im Gelände stehenden Ruine befand, wurde nunmehr versucht, wenigstens diesen Teil der Medienversorgung zu verändern. Zunächst sollten die bautechnischen Voraussetzungen geschaffen werden und der Wiederaufbau der zentralen Umformerstation erfolgen. Die Unterstützung der Universität oder staatlicher Stellen konnten auf Grund „fehlender Bilanzen“ nicht in Anspruch genommen werden.

Die ehemalige Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin unterhielt umfangreiche Praxisverbindungen zu Landwirtschaftsbetrieben unterschiedlicher Organisations- und Konzentrationsformen. Einer dieser Betriebe war die Agrar-Industrie-Vereinigung Querfurt. In diesem Landwirtschaftsbetrieb war eine umfangreiche Bauprojektierungs- und Ausführungsabteilung integriert. Ergebnis von Verhandlungen zwischen Sektion und Landwirtschaftsbetrieb war, daß zunächst durch diesen ein Projekt erarbeitet und danach über die weitere Unterstützung in der Bauausführung im Gelände der Veterinärmedizinischen Fakultät beraten werden sollte. Ein ungelöstes Problem war dabei von Anfang an die vorzusehende Dachkonstruktion beim Wiederaufbau, da ein an die umliegenden Gebäude angepaßter Dachstuhl materialseitig nicht zu realisieren war und ein Flachdach von Seiten der Nutzer abgelehnt wurde. Ungeachtet dieser Differenz begannen die Projektierungsarbeiten im Herbst 1988. Etwa 6 Monate später lag ein Entwurf vor, der bereits durch wesentliche Bestätigungen staatlicher Stellen getragen wurde. Als Dachkonstruktion war ein etwas eingezogenes Satteldach aus Metallträgern vorgesehen. Das Material sollte die Sektion durch Verhandlungen mit dem VEB Metall-Leichtbaukombinat organisieren. Am 08. März 1989 erhielt der 1. Prorektor der Uni-

versität den Antrag auf Einordnung des Projektes in die Investitionsmaßnahmen 1990 der Universität. Eine Entscheidung wurde durch die Ereignisse der friedlichen Revolution überholt.

Bereits am 01. 11. 1989 wurde dem Verwaltungsdirektor der Universität der Antrag zum Wiederaufbau der zentralen Umformerstation erneuert zugeleitet. Auch der Chefarchitekt der Stadt Leipzig wurde gebeten, die städtebauliche Zustimmung zu einem neuen Projektierungsauftrag zu erteilen und die Anforderungen der Stadt zu formulieren. Diese Zuarbeit lag am 03. 01. 1990 vor, und das Leipziger Architektur- und Planungsbüro Göschel-Sziegoleit GmbH konnte mit der Erarbeitung einer Projektstudie aus Mitteln der nunmehr am 01. 07. 1990 wiedergegründeten Veterinärmedizinischen Fakultät beauftragt werden. Am 05. 12. 1990 lag diese Studie der Fakultät vor und wurde zur Vorbereitung des nächsten Planungsschrittes der Universität übergeben. Gleichzeitig kam der ursprüngliche Gedanke wieder in die Diskussion, die Wärmeversorgung nicht als isoliert zu betrachtenden Schritt weiterzuverfolgen, sondern die Gesamtheit der Medienversorgung zur Grundlage neuer Untersuchungen zu machen. Der im Juni 1991 erstellte Evaluierungsbericht für unsere Veterinärmedizinische Fakultät enthielt wesentliche förderliche Hinweise auch für die Weiterentwicklung der Baukörper. Als vordringliche Baumaßnahmen formulierte die Kommission des Wissenschaftsrates

- * Neubau der Lebensmittelhygiene
- * Neubau des Infektionsstalles für die Medizinische Klinik
- * Neubau der Heimtierklinik
- * Rekonstruktion und Sanierung der Geburtshilflichen Klinik

Diese Orientierung und die notwendigen Bemühungen der Grundnetzsanierung eröffneten die Überlegung, für die Fakultät eine Zielplanung erarbeiten zu lassen. Zum damaligen Zeitpunkt war die Universität noch nicht in der Lage, mit entsprechenden Büros Verträge abzuschließen. Jedoch arbeitete das

Architekturbüro HJW und Partner Leipzig bereits an der Zielplanung der Universitätsbibliothek. Mit Wissen und Einverständnis der Universitätsleitung wurde dem Büro die Vorbereitung der Zielplanung der Veterinärmedizinischen Fakultät zugeordnet, und im Juni 1991 begannen die Gespräche und Beratungen an der Fakultät. Bald schon stellte sich heraus, daß die Kapazität des Büros für zwei so große Objekte nicht ausreichte, es war aber begonnen worden. Als dann die Universität 1991 über Projekte, die für eine Zielplanung geeignet und auch vorbereitet waren, zu entscheiden hatte, war die Veterinärmedizinische Fakultät einbezogen.

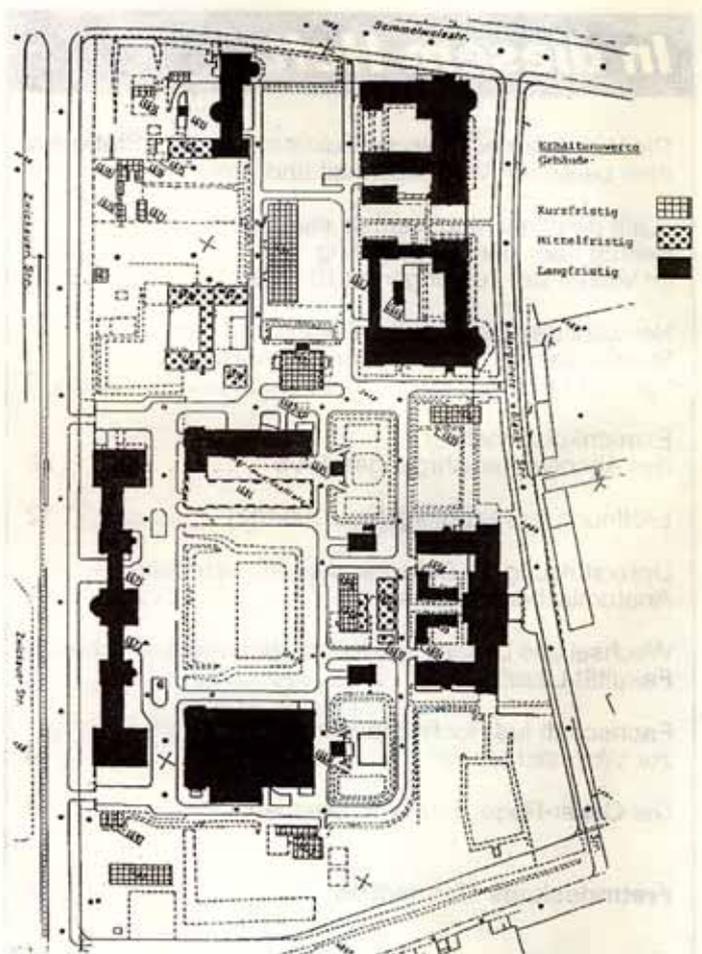
Am 18. 12. 1991 schloß der Freistaat Sachsen, vertreten durch das Staatshochbauamt II, Leipzig und durch die Universität mit der Planungsgesellschaft mbH Heinle, Wischer und Partner, Stuttgart, (HWP-Planungsgesellschaft, Stuttgart und Heinle, Wischer und Partner, freie Architekten, Berlin) einen Vertrag für die Erarbeitung einer Entwicklungskonzeption für die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig.

Erstmals in dem langen Bemühen um eine grundsätzliche und gründliche Betrachtung aller vorhandenen Mängel und neuen Anforderungen war damit eine vertrauenswürdige und nachvollziehbare Grundlage hergestellt, die der Fakultät, vor allem aber den Mitarbeitern, Optimismus und Zukunftsorientierung geben sollte und konnte.

Der Gesamtauftrag für den ersten Leistungsabschnitt umfaßte „Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig“ als Grundlage für die Erarbeitung einer Konzeption der betrieblich-baulichen Entwicklung vier zentraler Einrichtungen, vier Tierkliniken und 11 Instituten.

Zentrale Einrichtungen:

- * Zentrales Isotopenlabor
- * Wissenschaftlicher Gebäudeteilbau
- * Zentrale Bibliothek
- * Dekanat, Verwaltung, Güterver- und -entsorgung



Tierkliniken:

- * Chirurgische Tierklinik und Radiologie einschließlich der Staatlichen Hufbeschlag-Lehrschmiede
- * Medizinische Tierklinik
- * Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- * Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Institute:

- * Veterinär-Anatomisches Institut
- * Institut für Fütterung und Ernährungsschäden
- * Institut für Tierhygiene
- * Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie
- * Veterinär-Physiologisches Institut
- * Institut für Lebensmittelhygiene
- * Institut für Mikrobiologie und Tierseuchenlehre
- * Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut
- * Institut für Parasitologie
- * Institut für Tierschutz, Berufskunde und Veterinärrecht

Im zweiten Leistungsabschnitt sollte auf der Grundlage der Ergebnisse des ersten Abschnittes die stufen-

weise Weiterentwicklung der Fakultät in betrieblich-funktionaler, baulich-technischer sowie städtebaulicher Hinsicht untersucht werden.

„Ziel der Lösungsansätze zur stufenweisen Optimierung von Lehre, Forschung und veterinärmedizinischer Versorgung ist die Eröffnung eines zukunftsorientierten Entwicklungsprozesses für die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig“.

So formulierte die Planungsgesellschaft zusammenfassend den Gegenstand ihres erhaltenen Auftrages. Für die Erarbeitung der Zielplanung wählte die Planungsgesellschaft ein Vorgehen in 12 Arbeitsabschnitten:

Abschnitt 1
Aufgabenstellung, Zielsetzung und Vorgehensweise

Abschnitt 2
Derzeitige Situation der Fakultät mit den wichtigsten Ergebnissen der Bestandsaufnahme aus betrieblicher und baulicher Sicht

Abschnitt 3
Ziele der Determinanten für die veterinärmedizinische

Versorgung-Kliniken, für Lehre und Forschung sowie weitere Betriebskomponenten der Fakultät

Abschnitt 4

Betriebliche Soll-Konzeption für alle Veterinärmedizinischen Einrichtungen der Lehre und Forschung sowie der Patientenversorgung und Beratung, einschließlich der Güterversorgung und dem Bereich Entsorgung

Abschnitt 5

Zusammenfassende Affinitätsstrukturen im Rahmen der betrieblichen Soll-Konzeption

Abschnitt 6

Zusammenfassendes Grobflächenprogramm mit Soll-Ist-Vergleich je Einrichtung

Abschnitt 7

Alternative Flächennutzungskonzepte
Variantenentwicklung im Hinblick auf Nutzung und Bebauung mit Bewertung der Alternativen und Empfehlung zur Realisierung sowie Konkretisierung der Zielvariante

Abschnitt 8

Konzept zur stufenweisen Realisierung der ausgewählten Zielkonzeption mit zeitlicher Abfolge der Realisierungsschritte und Neuordnung der Medienversorgung

Abschnitt 9

Kostenüberschlag mit Investitionskosten und Grobschätzung der Kosten zur Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes

Abschnitt 10

Nutzungskonzeption für das Lehr- und Versuchsgut Oberholz

Abschnitt 11

Sofortmaßnahmen

Abschnitt 12

Zusammenfassende und abschließende Empfehlung

Die jeweiligen Beratungen und Vorbereitungen der Abschnitte fanden auf unterschiedlichen Ebenen statt:

an der Fakultät:

- in der Projektgruppe mit Vertretern des Vorklinischen Bereiches, des Paraklinischen Bereiches, des Klinischen Bereiches und Vertretern einer Arbeitsgruppe Ver- und Entsorgung;

- in der Planungskommission Veterinärmedizin, einem Beratungsgremium aus Projektgruppe und Planungsgesellschaft
- in der Universität, im Rahmen der Interministeriellen Planungskommission mit Vertretern des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, des Staatsministeriums für Finanzen, der Oberfinanzdirektion Chemnitz, des Kanzlers und der einbezogenen Dezentralen der Universität Leipzig, des Dekans, Prodekanen und Verwaltungsleiters der Veterinärmedizinischen Fakultät, des Staatlichen Liegenschaftsamtes, des Stadtplanungsamtes Leipzig, des Staatshochbauamtes II, Leipzig und nicht zuletzt der Planungsgesellschaft HWP.

Die Beratungen begannen Anfang 1992. Alle Einrichtungen der Fakultät waren durch ihre intensive Mitarbeit und Zuarbeit wesentlich an der verhältnismäßig kurzfristigen Fertigstellung der Zielplanung beteiligt. Darüberhinaus wurde die Zielplanung auch durch die freundliche Unterstützung von Herrn Prof. Dr. Dr. W. Schulze und Herrn Dr. Schöne von der Tierärztlichen Hochschule Hannover inhaltlich befördert. Am 03.11.1993 stimmte die Interministerielle Planungskommission der Zielplanung der Fakultät zu. Das war für die Fakultät ein eigentlich bedeutsames Ereignis, obwohl es sich in der Arbeit des Alltages bescheiden ausnahm. Die Veterinärmedizinische Fakultät besaß als erste Einrichtung der Universität eine Zielplanung und hatte damit die Grundlage für die Erarbeitung von Baumaßnahmen auf der Basis des Hochschulbauförderungsgesetzes (HFBG) vorliegen.

Insgesamt schloß die Zielplanung mit der Empfehlung von 4 Realisierungsschritten ab, deren finanzieller Gesamtumfang sich auf 225,2 Mio DM belief.

Im ersten Realisierungsabschnitt wurden zusammengefaßt:

- Neubau Kleintierklinik
- Neubau Medizinische Tierklinik, zweiter Flügel
- Umbau Medizinische Tierklinik, Altbau

- Neubau Ver- und Entsorgungsgebäude
- Neubau Lebensmittelhygiene und Teil der Hygiene
- Neubau Mikrobiologie

Der zweite Realisierungsabschnitt soll

- Neubau zentrales Versuchstierhaus und Forschungslabor mit Teil der Hygiene
- Neubau einer zentralen Lehnereinrichtung
- Umbau der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik
- Umbau des Institutes für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik im LVG Oberholz
- Neubau des Institutes für Tierzucht im LVG Oberholz umfassen.

In der dritten Realisierungsphase liegen die Schwerpunkte im

- Umbau des Gebäudes Anatomie
- Umbau des Lehrgebäudes Medizinische Tierklinik
- Umbau des Lehrgebäudes Chirurgische Tierklinik
- Umbau des Lehrgebäudes Pathologie
- Umbau des Lehrgebäudes Pharmakologie mit Teilen der derzeitigen Kleintierklinik
- Umbau des Wohnhauses Anatomie
- Umbau des Wohnhauses Pathologie

Letztlich verbleiben in einer vierten Phase die Erweiterung der Chirurgischen Tierklinik und die dann notwendigen Stallumbauten in derselben Einrichtung. Damit kann die Fakultät auf dem derzeitigen Gelände eine zukunftsweisende betriebliche Konzeption realisieren, die auf - 30 000 m² Nutzfläche (ohne LVG Oberholz) und 34 - 36 m² Hauptnutzfläche je Student basiert.

Wichtig für die weitere Handhabung der Zielplanung ist ihre Integration in die dynamische Entwicklung der Fakultät und ihrer darin beheimateten Wissenschaftsgebiete und die ständige Suche nach möglichen besseren und nicht zuletzt kostengünstigeren Lösungen. Im Zusammenhang mit der Zielplanung für das LVG Oberholz, die im März 1994 abge-

schlossen wurde, dürfte das von besonderem Interesse auch in der Zukunft sein.

Auf der Basis der Zielplanung wurden für den ersten Bauabschnitt sechs Bauanträge mit dem Architekturbüro Clemmenz und Partner, Aachen, erstellt, die vom Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst bestätigt wurden und derzeit zur Unterschrift im Staatsministerium für Finanzen liegen. In Übereinstimmung mit dem Dezernat für Hochschulplanung der Universität Leipzig und dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst werden die Vorbereitungen für den nächsten Planungsabschnitt, die Erarbeitung der Haushaltunterlage Bau, (HU Bau) für den Neubau des Ver- und Entsorgungsgebäudes, den Neubau der Klinik für kleine Haus- und Heimtiere und den Neubau des Stallflügels der Medizinischen Tierklinik in den kommenden Monaten abgeschlossen.

Damit wird die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig zukünftig in die Lage versetzt sein, die Ausbildung unserer Studenten auch von den Lehrgebäuden her in ansprechender und moderner Umgebung gestalten zu können.

Dr. H. Müller

„Laßt den Fasching niemals sterben ...“

Diese Zeile aus dem Lied des TV-Elferrates, das seit Jahren zu Beginn eines jeden Faschingsprogramms erklingt, ist heute aktueller denn je. Diejenigen, welche noch nie einen TV-Fasching miterlebten, werden jetzt angewidert oder begeistert an Pappnasen, Funkengarde, Büttenreden mit Tusch und einen buntbekappten Elferrat denken, der ständig fragt: „Wolle mer ihn reinlasse?“. Doch mit alledem haben wir nichts am Hut.

Die Einzigartigkeit der Leipziger Studentenfaschingsszene läßt sich jedoch nicht so ganz einfach darstellen. Am ehesten gelingt es wahrscheinlich durch die Schilderung der letzten neun Jahre, welche ich selbst erlebte.

1986 existierten in Leipzig folgende Studentenelferräte mit ihren Schlachtrufen: Mediziner (Gaudeamus - igitur), Chemiker (che-mie), Biologen (bio-top), Tierproduzenten und Veterinärmediziner (TV- Helau), DHFK (DHFK - Dicke da), Stomatologen (Zahn - raus), Technische Hochschule (Ba - Hu), Handelshochschule (Merkur - Helau) und die Sorben (Sorabia - Halelujah).

Schon damals war es Brauch, daß jeder Elferrat die anderen zu seinem Fasching einladen und während des Programms mit Freibier verwöhnen mußte. Falls der gastgebende Elferrat nicht rechtzeitig mit dem Bier rausrückte, wurde das Programm kurzerhand durch die Schlachtrufe der Gastelferräte unterbrochen, was wiederum das Publikum veranlaßte, den hauseigenen Elferrat

lautstark zu unterstützen. Die Ba-Hu's nutzen zudem jede Programmschwäche bzw. -pause, um ihr Mißfallen durch „Ba-Hu“-Rufe zum Ausdruck zu bringen.

Das jährlich im Mai stattfindende Elferratstreffen war der einzige Tag, an dem alle gemeinsam und friedlich feierten. Aber auch dann galt das Loben eines anderen Programms bzw. Teile davon als unangebracht.

Wir spielten damals oft Fernsehshows, wie „Wetten daß ...“ oder „Dingsda“ nach, in denen einige unserer Professoren und Dozenten als Kandidaten mitwirkten, wodurch die Programme streng auf das eigene Publikum zugeschnitten waren. Studenten anderer Fachrichtungen hatten auch kaum die Möglichkeit, eine Faschingskarte zu erwerben.

Da wir maximal drei Tage Fasching veranstalten durften (nach einer Festlegung der damaligen Sektionsleitung) und die Kulturhäuser nur für 300 - 400 Personen zugelassen waren, gestaltete sich der Kartenverkauf als wahres Politikum. Die Karten wurden pro Seminargruppe (ca. 15 - 20 Studenten) aufgeteilt. So erhielten beispielsweise die Seminargruppen des 1. Studienjahres pro Abend 2 Karten und die des 5. Studienjahres 8 Karten. Entsprechend heiß her ging es dann in den Seminargruppen beim Gerangel um die begehrten Karten. Die Mitglieder des TV-Elferrates genossen schon deswegen ein hohes Ansehen unter den Studenten, weil über sie immer noch ein paar Restkarten zu erhalten waren.



Abschlußbild „TV-Muppets“ im Februar 1992.

Beim Einlaß am Faschingsabend ging dann auch schnell mal ein Toilettenfenster zu Bruch, wenn sich Fans ohne gültige Billetts noch Zugang verschaffen wollten.

Es wurde immer schwieriger, überhaupt einen Saal zu bekommen. Einige Klubhäuser waren baufällig, andere zu klein oder zu teuer und wieder andere wollten nichts mit Studenten zu tun haben.

Das Problem spitzte sich 1988 derart zu, daß die Zukunft des Studentenfaschings auf dem Spiel stand. Erstmals taten sich alle Elferräte zusammen und schrieben unter Federführung von TV an den Zentralrat der FDJ. Nach langem Bitten und Betteln stellte uns die damalige Karl-Marx-Universität die Kalinin-Mensa zur Verfügung. Damit der Fasching überhaupt stattfinden konnte, gingen wir die mit der Mensa-Nutzung verknüpften Bedingungen ein. So mußten wir drei Tage lang jeweils nach der Veranstaltung den Saal kehren, wischen und alle Dekoration und Requisiten entfernen. Am nächsten Abend wurde wieder alles aufgebaut.

In dieser Zeit entstand unser Lied „Laßt den Fasching niemals sterben ...“, das schnell zur Hymne des Leipziger Studentenfaschings avancierte.

An einem Abend der Faschingsaison war immer großer Bahnhof angesagt, da dann die stellvertretende Sektionsdirektorin, der Parteisekretär und der FDJ-Sekretär unter den Gästen weilten. Mit gespitzten Ohren wachten sie darüber, ob auch wirklich nur die genehmigten politischen Inhalte gebracht wurden. Nach dem Programm gab's dann von Frau Professor für den Elfer-

rat ein paar nette Worte samt einer Flasche Sekt und für den Elferratschef meist eine Einladung für den nächsten Tag 7.00 Uhr in die Studienabteilung zum Rapport. Fairerweise muß hier erwähnt werden, daß ansonsten der gesamte Elferrat für die drei Tage Fasching jeweils bis Mittag vom „Studienprozeß“ freigestellt war.

Doch diesen drei Tagen gingen ca. 4 Wochen enge Zusammenarbeit zwischen Elferrat und Sektionsleitung voraus. Diese Zeit lief in etwa immer gleich ab.

Zu Beginn der Vorbereitungen begab sich ein Vertreter des Elferrates zum Sektionsgebäude in der Johannissal-lee, um einen Stempel der Studienabteilung für die polizeiliche Anmeldung der Veranstaltung zu bekommen. Vor der Tür zum gemeinsamen Sekretariat von Frau Professor (links) und Frau Doktor (rechts) noch mal kurz Luft holen, dann klopfen und auf das „Herein“ lauschen. Am Ende des Zimmers nimmt man vor dem Fenster den Umriß der Sekretärin wahr; und zwei riesige Brillengläser. Dahinter zwei ebenso riesige Augen, die nach einer ausgedehnten Kreisbewegung gen Zimmerdecke ausgerichtet werden. Unter der Brille tut sich ein Mund auf: „Es ist niemand da. Was will denn der Elferrat schon wieder?“ Doch auf das Stichwort „Elferrat“ schraubt sich im rechten Nebenzimmer jemand blitzartig aus dem Stuhl, um Sekunden später vor einem zu stehen: wadenhohe Kunstlederstiefel, knielanger Rock im Salz und Pfeffer-Look, drüber ein dezenter Rundstrick-Pulli und noch drüber eine zeitlose Kaltwelle - kurz die „Eiserne Lady“. Nach zehn Minuten Unterweisung im



Motto des Faschings im Februar 1990 „TV - und der Osten taut auf“, Szene: Honecker auf dem Müllplatz der Geschichte.



Knast - Szene im November 1992: Fan-Club von Marianne Rosenberg lobt „Er gehört zu mir“.

rechten Zimmer, war mittlerweile auch Frau Professor zu sprechen. Vorbei an der riesigen Brille und den jetzt fragenden Augen geht's ins linke Zimmer. Dort wird der Termin für die „Zensur“ des Faschingsprogramms festgelegt. Das war's. Vorbei an der Brille, unter der es zum Abschied lächelt.

Zwei Wochen später kam man wieder. Fünf sauber getippte und abgeheftete Exemplare des Programms unter dem Arm sah man sich den rollenden Augen gegenüber, welche einen ins linke Zimmer winkten. Dort hatte sich bereits die illustre Runde, bestehend aus Frau Professor, Eiserner Lady, Parteisekretär und FDJ-Sekretär, versammelt und sich vorab auf das vertretbare Maß an Großzügigkeit, hinsichtlich der notwendigen Ventilfunktion des Faschings im ansonsten eisigen politischen Klima an unserer Sektion, geeinigt. Die Exemplare wurden verteilt und nun las man den Text vor, peinlichst darauf achtend, daß besonders brisante Zeilen möglichst nicht oder völlig falsch betont wurden. Wir bauten meist eins, zwei „härtere“ politische Nachrichten ein, die dann auch prompt gestrichen wurden. Also gestrichen wurde ja eigentlich nicht. Man legte uns eher ans Herz, die Sache nochmal zu überdenken, auch in unserem eigenen Interesse, schließlich könnte dies jemand falsch verstehen. 1987 fiel zum Beispiel folgende Nachricht der Zensur zum Opfer: „Nach dem Vorbild sowjetischer Heldenstädte wird ab sofort in der DDR der Ehrentitel „Heldenbezirk“ verliehen. Erster Anwärter ist der Bezirk Dresden, da dessen Bevölkerung zusätzlich zum Fernsehen

auch von jeglicher Versorgung zugunsten Berlin's für 1987 ausgeschlossen wird.“

So amüsant und harmlos dies alles heute klingt, damals war es jedoch für alle Elferräte immer eine Gratwanderung. Einmal wurde der gesamte Elferrat der Technischen Hochschule exmatrikuliert, weil dieser während des Programms „Ausreiseanträge“ verteilte. Im Januar 1989, von der Wende war noch nichts zu erahnen, wurde in unserem Programm nichts gestrichen, im Gegenteil - Frau Professor bemerkte sogar, daß es diesmal ziemlich harmlos, ohne Spitzen wäre. Doch sie ahnte nicht, daß die relativ unverfängliche Eröffnungsrede des Schirmherrn (Motto des Abends war »Olympia« in Stimme und Outfit unseres Genossen Erich Honecker gehalten wurde. Am ersten Abend staunten wir selber, daß die Nummer so gut rüber kam und frenetischen Beifall erntete. Bange wurde uns dann schon vor dem zweiten Abend, an dem sich Frau Professor und stellvertretender Parteisekretär angesagt hatten. Die gewagte Parodie hatte sich wie ein Lauffeuer unter den Studenten herumgesprochen, sodaß der völlig überfüllte Saal schon bei der Ankündigung des Schirmherrn Sprechchöre, wie „DDR - Unser Vaterland“, „SED - FDJ“, „FDJler in den Wald - macht den Borkenkäfer kalt“, grölte. Nach dem ersten Satz in Honni's Tonfall schlief das Gesicht unserer Frau Professor schlagartig ein, der Parteinik wurde hinter seiner getönten Brille kreideweiß, wohlwissend, daß er mit seinem „Present 20“-Anzug inklusive Parteiabzeichen einsam der Masse gegenüberstand.

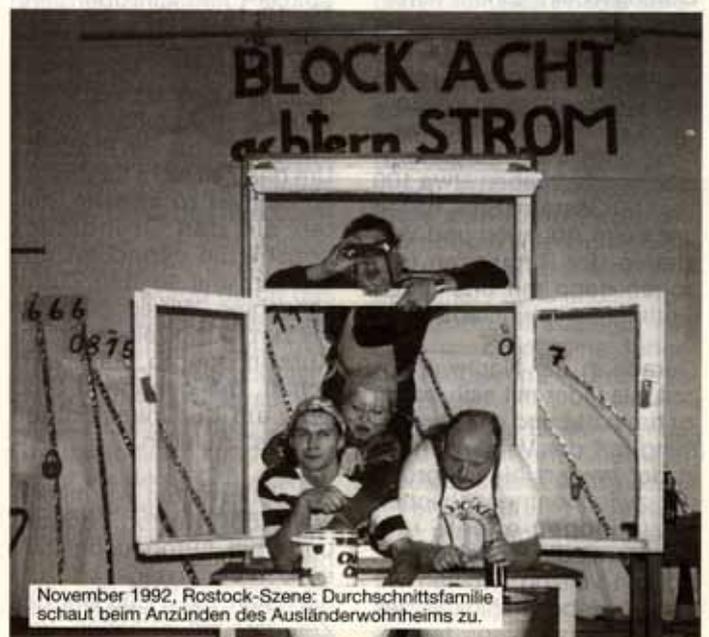
Unsere Gefühle in diesem Moment kann man wohl am ehesten als eine Mischung aus Angst und Genugtuung beschreiben. Der Parteinik sprach den ganzen Abend kein Wort mehr und war sichtlich erleichtert, als er sich verabschieden durfte. Frau Professor fand nach dem Programm wie gewohnt einige nette Worte für den Elferrat, tröstete ihren Parteinik und lud den Elferratschef für den nächsten Tag 7.00 Uhr ins linke Zimmer ein. Bis zu diesem Termin war sie sich mit Hilfe der deutlichen Worte des Sektionsdirektors im Klaren darüber, daß „Honni“, bei Androhung der Exmatrikulation für den Darsteller, am dritten Tag nicht auftreten dürfe. Das kam für uns natürlich nicht ganz unerwartet. Außer ein paar Aussprachen blieb die Sache jedoch ohne Konsequenzen und so waren wir froh, daß wir die Szene immerhin zwei Tage bringen konnten. Einen Nebeneffekt hatte das Ganze noch. Die anderen Elferräte brachten uns seitdem einen deutlichen Respekt entgegen, was wiederum die schon bröckelnde Dominanz der Ba-Hu's beendete. Endlich sollte der Inhalt eines Programms und nicht der lautstärkste Elferrat samt seines Publikums die Qualität eines Faschings bestimmen. Viele der ungeschriebenen Gesetze, über deren Einhaltung die Ba-Hu's bis dahin streng wachten, verloren mehr und mehr an Bedeutung.

Das Miteinander löste das Gegeneinander unter den El-

ferräten ab, wobei zwischen den Medizinerinnen und TV schon seit 1988 ein freundschaftliches Verhältnis bestand. Dies lag aber nur an der verstärkten Pärchenbildung zwischen Mitgliedern beider Elferräte, weil eben meist die Mediziner-Frauen besonderes Gefallen bei den TV-Herren fanden. In dem Jahr kam es auch zum ersten Mal vor, daß ein Gastelferrat (Medi's) beim letzten Lied unseres Programms auf der Bühne mitsang. Das verblüffte dann doch unser Publikum, sodaß man uns mit einigen Buh-Rufen bedachte, bevor alle die freundschaftliche Geste erkannten.

Nach dem „Honecker-Fasching“ stieg das Interesse der Leipziger Studenten am TV-Fasching, sodaß ein Großteil des Publikums die Professoren und andere Probleme der Tierproduzenten und Veterinärmediziner nicht mehr kannte bzw. nicht daran interessiert war. Wir nahmen auch die ersten fakultätsfremden Studenten in den TV-Elferrat auf. Damit entwickelte sich unser Programmstil immer weiter in Richtung Kabarett.

Die Vorbereitungen zur Faschingseröffnung am 12.11. 1989 gestalteten sich durch Montagsdemo's und andere politische Aktivitäten besonders schwierig. Nach dem Sturz Erich Honeckers bot uns die Machtübernahme durch Egon Krenz „ausgezeichneten“ Stoff für unser Programm.



November 1992, Rostock-Szene: Durchschnittsfamilie schaut beim Anzünden des Ausländerwohnheims zu.

Am 10. November gegen 4.00 Uhr, auf dem Heimweg von unserer Elferratssitzung, trafen wir auf dem Bayrischen Platz die ersten plastbeutelbepackten Leipziger Bürger, welche vom Ku-Damm schwärmten. So erfuhren wir von der Maueröffnung. Doch zwischen die Freude mischte sich bald die bange Frage, ob überhaupt jemand zu unserer Veranstaltung am 12.11. kommen würde. Halb Leipzig war ja unterwegs in Sachen Begrüßungsgeld. Schließlich hielten uns aber doch ca. 250 TV-Fans die Treue.

In diesem Herbst hatten wir, im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren und den anderen Elferräten, noch nicht einen Meter für den Faschingsfilm, welcher im Februar '90 nach dem Programm gezeigt werden sollte, im Kasten. Wir hatten noch nicht mal eine Idee. Da kam uns die Wende zu Hilfe. So drehten wir im Eiltempo unter dem Motto „Erich Honecker - Aus meinem Leben“ und zeigten als einziger Elferrat einen top-aktuellen Film, deren gefeierte Hauptdarsteller E. Honecker, Egon Krenz, Walter Ulbricht und Karl-Eduard von Schnitzler waren.

Zu diesem Fasching besuchten uns Studenten aus Göttingen und Hannover. Diese bestätigten uns nicht nur die Einmaligkeit der Tradition des Leipziger Studentenfaschings, sondern luden uns auch mit Programm und Film nach Hannover und Göttingen ein. Einen Termin konnten wir wahrnehmen und so fuhren wir im Mai des Jahres mit etlichen Trabi's und Wartburg's gen Westen. Nach unserem Auftritt, welcher begeistert aufgenommen wurde, blieben etwa 100 der 150 Gäste im Saal, halfen uns beim Abbauen und Verstauen der Requisiten und zogen dann mit uns durch Göttingens Innenstadt.

Gerade in der Nachwendzeit, als jeder mit sich selbst zu tun hatte und die Abrechnung mit der Vergangenheit in der irreversiblen Störung der zwischenmenschlichen Beziehungen endete und sich damit die Einheit in den Köpfen vollzog, wollten wir die Überlebensfähigkeit des Studentenfaschings testen.



Fossie-Bär

Also gingen wir im Herbst 1990 die wohl spektakulärste Aktion in unserer Geschichte an.

Schon immer war es ein Traum der Elferräte für den Eröffnungsfasching, der ja nur an einem Tag stattfindet, ein Festzelt zu nutzen.

Nachdem die Medi's zugesagt hatten, ihre Faschingsvorlesung auch im Zelt zu halten, mieteten wir für den 10.-12. November das Festzelt vor dem Zentralstadion, das ansonsten von einem Autohaus genutzt wurde. Die Leute vom Autohaus waren dann auch unser Problem. Um das Zelt nicht für drei Tage räumen zu müssen, hatten sie das Grundstück ringsherum gepachtet und wollten uns so den Zutritt verwehren. Wir erlebten nun bis zum 10.11. einen Crash-Kurs in puncto Marktwirtschaft, der genügend Stoff bot, um gut zwei Folgen „Dallas“ zu füllen.

Am 9.11. hatten wir mittlerweile 800 Karten verkauft und vom Autohausbesitzer endlich die Zusage, bis zum nächsten Tag 17.00 Uhr das Zelt geräumt zu haben. Vor-

sichtshalber rückten wir schon 16.00 Uhr an und erwischten so gerade noch das Verkäuferteam, als es sich auf den Heimweg begeben wollte. Nach weiteren Debatten überließ man uns, angesichts der zwanzig zu allem entschlossenen Elferratsmitglieder, sämtliche Autoschlüssel, um die Wagen ins Freie zu bringen.

Am 12.11. hielten die Mediziner von 11.00 - 14.00 Uhr vor 500 Zuschauern ihre traditionelle Faschingsvorlesung. Gegen 19.00 Uhr kam dann eine Lawine ins Rollen, die keiner mehr hätte aufhalten können. Die Leute vom Einlaßdienst leisteten Schwerstarbeit. Nach einer 3/4 Stunde waren alle 1000 Garderobenhaken belegt und nun sah man unsere tapferen Damen auf dem Garderobengestell herumkletternd bzw. am Boden kriechend. Sie stapelten die restlichen Kleidungsstücke der insgesamt 2500 Gäste nur noch übereinander. Zu unserer aller Erstauen fehlte aber am Ende der Veranstaltung nicht eine einzige Jacke.

Unsere Ehrengäste, den Dekan der Veterinärmedizin-

schen Fakultät und seine beiden Prodekane sowie den Dekan der Agrarwissenschaftlichen Fakultät, schleusten wir zum Seiteneingang rein. Die Dekane hielten gemeinsam die Eröffnungsrede, in der sie über den Bruch der ungewollten Ehe zwischen den damaligen Sektionen Tierproduktion und Veterinärmedizin sprachen. Beide beteuerten jedoch unter dem Jubel der Massen, daß „TV“ als Symbol für eine gelungene Zusammenarbeit weiter bestehen bleiben solle und der TV-Fasching niemals sterben dürfe.

Der Erfolg des Zeltfaschings ließ uns ein Jahr später im Haus Auensee nochmals der „Gigantomanie“ verfallen. Die Technik schaffte es auch dort nicht, den Saal ausreichend zu beschallen. So verpufften unsere sorgfältig ausgetüftelten Pointen des öfteren. Manchmal waren sie jedoch auch nicht so richtig ausgetüftelt. Der organisatorische Aufwand raubte uns zuviel Zeit, die wir für das eigentliche Programm hätten nutzen müssen. Wir wollten nun einfach mal wieder gemeinsam Spaß haben, mal wieder gemeinsam über uns lachen können. So einigten wir uns noch beim Aufräumen im Haus Auensee auf die „Muppet-Show“ als Thema für unseren nächsten Fasching.

Als unsere Requisiten-Chefin überredet war, konnte es los gehen. Gemeinsam feierten wir die Fertigstellung eines jeden Kostüms; den größten Jubel gab's jedoch, als unsere Miß Piggi zum ersten Mal mit Rüsselscheibe vor uns stand.

Unsere Begeisterung sprang gleich am ersten Faschingsabend auf das Publikum über und so lebten Stars und Zuschauer drei Tage lang die „TV-Muppet-Show“.

In den folgenden Jahren versuchten wir mit dem für TV typisch gewordenen „gespielten Wortwitz“ den Erwartungen der TV-Fans gerecht zu werden. Dies gelang uns auch recht gut, obwohl wir selber und einige langjährige Beobachter wissen, daß so mancher Anspruch aus Zeitmangel, der am schnellsten gefundenen Pointe geopfert werden mußte. Da wird dann schon mal unter die Gürtellinie plaziert. Damit wären wir auch beim



Februar 1993: Letzter Auftritt Erich Honeckers (links) mit Bundeskanzler Kohl (rechts).

Problem des TV-Faschings. Dem Elferrat fehlt es seit Jahren an Nachwuchs. Seit zwei Jahren gibt es aus „Personalmangel“ keinen TV-Faschingsfilm mehr. Ein Großteil unserer Mitglieder steht schon im Berufsleben und verkraftet die ausgedehnten Nachtsitzungen in der Vorbereitungszeit nicht mehr wie gewohnt. Für die letzten Programme standen uns durchschnittlich 14 Tage zur Verfügung.

Wir suchen deshalb ständig Leute, die Spaß am Texten, Schauspielen, Tanzen u. ä. haben oder gern Requisiten- oder Filmarbeiten übernehmen. Letztendlich also verhindern helfen, daß mit „TV“ ein Elferrat stirbt, welcher den Leipziger Studentenfasching in den letzten Jahren maßgeblich mitbestimmt hat.

In diesem Sinne: LASST DEN FASCHING NIEMALS STERBEN...!

Torsten Müller

Neuwahl des Dekans der Veterinärmedizinischen Fakultät

Am 7. April 1995 wählte der Fakultätsrat Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck zur neuen Dekanin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Die Neuwahl war notwendig geworden, da Herr Prof. Dr. Herbert Gürtler sein Amt als Dekan aus gesundheitlichen Gründen zu Beginn des Sommersemesters niederlegen mußte. Prof. Gürtler wurde am 26. April 1990 zum ersten Dekan der Fakultät nach Wiederherstellung ihrer Selbständigkeit gewählt und trat sein Amt am 1. Juli 1990 an. Die überragenden Verdienste Professor Gürtlers bei der Führung der Fakultät in den letzten fünf Jahren werden an anderer Stelle ausführlich gewürdigt. Mit dem Rücktritt des Dekans legten auch der Prodekan, Herr Prof. Dr. Fritz Rupert Ungemach und der Studiendekan, Herr Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon ihre Ämter nieder. Prof. Dr. Unge-

mach war nach dem Ausscheiden von Herrn Prof. Dr. Manfred Reinacher, der durch das Konzil der Universität Leipzig zum Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs gewählt wurde und zum 2. Dezember 1994 sein Amt antrat, am 9. Dezember 1994 durch den Rat der Fakultät zum Prodekan gewählt worden. Auf Vorschlag der neugewählten Dekanin wurden am 7. April 1995 Herr Prof. Dr. Jürgen Gropp zum Prodekan und Herr Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon zum Studiendekan gewählt.

Exmatrikulationsfeier des Absolventenjahrganges 1995

Am 8. April 1995 fand die feierliche Exmatrikulation der diesjährigen Absolventen unserer Fakultät statt. Der scheidende Dekan Prof. Dr. Herbert Gürtler überreichte an 95 neue Tierärztinnen und Tierärzte, die unter seiner Amtsführung vom 3. bis zum 11. Semester studiert haben, die Staatsexamenszeugnisse. Studiendekan Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon war von den Studierenden um eine kurze Festrede gebeten worden. Der feierliche Anlaß wurde genutzt, erstmalig den Förderpreis des „Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.“ durch dessen Vizepräsidenten Prof. Dr. Florian Schweigert an Herrn Michael Richter zu verleihen, der mit einem Leistungsdurchschnitt von 1,1 bester Absolvent seines Jahrganges ist. Den Dank der Absolventen an die Fakultät sprach Herr Hendrik Eidner. Das Programm wurde durch das Posaunenquartett „Vier Bayern in Sachsen“ und den Kammerchor des Studentenchores „Vivat academia“ unter der Leitung von Dieter Graubner sehr schön umrahmt. An dem Rückblick auf 11 Semester in Leipzig im Rahmen eines heiter-satirischen Programms hatten auch alle zahlreich erschienenen Gäste, Angehörige der Absolventen und Mitarbeiter

der Fakultät, viel Vergnügen. Mit Tanz zur Musik der Band „Dreamtime“ fand die Feier ihren nächtlichen Abschluß.

F.-V. Salomon

Feierliche Exmatrikulation, 8. April 1995

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren, liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen des Matrikels 1989!

Der Anfang ist die Hälfte vom Ganzen sagt *Aristoteles*. Der Anfang Ihres Studiums der Veterinärmedizin war im Herbst 1989 - also fast zeitgleich mit dem Ende einer historischen Episode, mit der Sie sich kaum noch, die Älteren wohl noch lange auseinanderzusetzen werden.

Am 25. September betraten Sie erstmals die Hörsäle der damals noch Fachrichtung genannten, seit 1. Juli 1990 wiederentstandenen Veterinärmedizinischen Fakultät zu fachlichen Lehrveranstaltungen. Am 27. September um 7.15 Uhr waren Sie erstmals im Hörsaal der Anatomie.

Dem fachlichen Start, so war es damals üblich, ging eine Woche voraus, die durch das Eigenschaftswort „rot“ näher gekennzeichnet war. Ganz im Sinne der seinerzeit mehr und mehr beschworenen Sparsamkeit bestand diese Woche im Jahre 1989 nur noch aus zwei Tagen. Sie hörten eine Vorlesung unter dem Titel „Das Friedensprogramm des Sozialismus und der Kampf zur Abrüstung.“ Das klang in diesem Falle schlimmer, als es sonst gewöhnlich war. Sie hörten Zitate von *Flavius Vegetius Renatus* „Wer den Frieden will, rüste zum Krieg“, von *Wilhelm Busch* „Ganz unverhofft auf einem Hügel sind sich begegnet Fuchs und Igel...“, *Die Worte von Jesus, dem Nazarener*, an seine Jünger „Pax vobiscum!“ - „Friede sei mit Euch!“ bis zu *Georg Büchner* „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“, dem Motto seiner revolutionären Flugschrift „Der Hessische Landbote“ von 1835.

Die Rede war auch von *Hoffmann von Fallersleben*, dem



von rechts: Prodekan Prof. Dr. Jürgen Gropp, Dekanatsrat Dr. Hansjörg Müller, Dekanin Prof. Dr. Regine Ribbeck, Studiendekan Prof. Dr. Franz-Viktor Salomon

Dichter des Liedes der Deutschen, dem wir nebenbei so bekannte Lieder wie

„Morgen kommt der Weihnachtsmann“,

„Ein Männlein steht im Walde“ und

„Alle Vöglein sind schon da“

und auch den Zweizeiler: „Der größte Lump im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!“

verdanken.

Hoffmann von Fallersleben ist übrigens wegen seiner Sammlung der „Unpolitischen Lieder“ aus seinem Professorenamt entlassen worden, - woraus man sehen kann, die anständigen Menschen arbeiten für Geld und Ruhm, die unanständigen wollten schon immer die Welt verändern.

Und das soll hier nicht verschwiegen werden, kam auch noch *Lenin*. Den will ich in diesen Zusammenhang nicht direkt, sondern aus dem hochinteressanten Buch „Der Kollaps der Modernisierung - Vom Zusammenbruch des Kasernensozialismus zur Krise der Weltökonomie“ von *Robert Kurz* zitieren:

„Es ist nicht wahr, was die linksintellektuellen Kritiker Dutschke und Bahro dem bolschewistischen Etatismus vorwerfen, nämlich daß er an asiatische Traditionen anknüpft. Der Kasernenkommunismus hatte eben nicht *Iwan den Schrecklichen* (der heißt auf Russisch übrigens *Iwan Grosny*) zum Vorbild gewählt, sondern die noch viel schrecklichere Deutsche Post! s. Lenin „Staat und Revolution“: „Die deutsche Post als Meister sozialistischer Marktwirtschaft“.

Die deutsche Post also als Rezept für den gesellschaftlichen Pudding. Wie sagte doch der scharfsinnige *Alfred Huxley*?:

„Die Qualität eines Puddings liegt im Pudding, nicht im Rezept“.

Soweit zu „früher“. Im übrigen war zu allen Zeiten früher immer alles ganz anders. *Früher hörte man noch zu, wenn man von früher sprach* ...

Doch nun zurück zum 25. September, Ihrem ersten Vorlesungstag. Wie alle Tierme-

dizinerjahrgänge vor Ihnen sind Sie mit vielen Erwartungen und schönen Träumen vom zukünftigen Beruf nach Leipzig gekommen. Ich wünsche Ihnen, daß sich zumindest diese Träume *nicht* so bald erfüllen werden. Denn, nichts ist schlimmer als nicht erfüllte Träume - es sei denn erfüllte Träume. Sie stehen dann mit leerem Herzen da.

Ihre Erwartungen haben sich hoffentlich erfüllt, auch wenn Ihr Studium begleitet war von einem ständigen Kommen und Gehen oder besser Gehen und Kommen hinter den Kathedern. Ich weiß, daß Sie sich oft mehr öffentliche Auseinandersetzung mit dem Gewesenen gewünscht hätten, daß Zweifel blieben. Doch auch der Zweifel soll Ihnen treu bleiben, denn Zweifel ist zwar kein angenehmer, Gewißheit aber ist ein lächerlicher Zustand. Man könnte sagen, der Zweifel verhält sich zum Leben, wie der Zucker zum Kaffee. Der Zucker macht den Kaffee bitter - wenn man vergißt, ihn hinein zu tun.

Die Mühen der fachlichen Ebenen haben sie, 33 bestandene Prüfungen beweisen das, mit Bravour genommen. Sie haben dabei Panikresistenz gelernt, geschäftige Dummheit vermieden, und sich, so schien es mir immer vom Rudelverhalten des Denkens ferngehalten. Sie konnten erfahren, daß Mißerfolg ebenso zum Leben gehört wie der Erfolg. In den Instituten und Kliniken haben Sie das Individuum tot und lebendig bis in den letzten Ramus, die komplizierteste Flexura und den verborgensten Enzymwirkungsort studiert. Vielleicht haben Sie sich, wie Fr. Nietzsche auch einmal, die Frage gestellt, ob das Leben nicht nur eine Erscheinungsform des Todes sei - und zwar eine sehr seltene.

Ich bin sicher, Sie werden die 11 Semester in Leipzig nicht vergessen, nicht das Gute und nicht das Schlechte.

Erich Kästner hat gesagt:

Das Gute zu vergessen macht böse,
Das Böse zu vergessen macht dumm.

Sie treten nun in Ihr Berufsleben ein, daß für viele zunächst sehr schwierig sein

wird. Das Problem fehlender Stellen kennen Sie längst zur Genüge. Es wird sich so bald nicht ändern. Packen Sie umso konsequenter jede Chance beim Schopfe und kämpfen Sie für sinnvolle Veränderungen. Aber tun Sie das mit Bedacht, denn Radikalismus und Extremismus sind der Schwanz, an dem eines Tages der demokratische Hund aus dem Fenster geworfen werden kann. Wir wissen: Es ist nichts dauerhaft geregelt, was nicht gut geregelt ist. Das lehrt uns die Geschichte der letzten 5 Jahre. Mit der politischen Wende in Europa dachten wir ganz kurz, das Ende der Geschichte sei gekommen. Wir sehen nun das war ein Irrtum. Es gibt, und damit sind wir wieder beim Thema Ihres Studienauftrages, mehr und schlimmere Kriege als zuvor. Mit unseren Lebensgrundlagen gehen wir um, als wären wir längst auf der Himmelfahrt ins Nichts. So vieles ist nicht dauerhaft geregelt, daß wir an den immer gültigen Satz von *Grillparzer* erinnert werden:

„Ich komme aus einer anderen Zeit und hoffe, in eine andre zu gehn.“

Ich wünsche Ihnen persönlich und im Namen aller Mitarbeiter unserer/Ihrer Fakultät ein langes, schönes und erfolgreiches Leben in Ihrem Beruf als Tierärztinnen und Tierärzte.

F.-V. Salomon

Spektabilis, werte Hochschullehrer, liebe Eltern und Kommilitonen, verehrte Gäste

Anläßlich unserer feierlichen Exmatrikulation habe ich die ehrenvolle Aufgabe, im Auftrag der Absolventen Worte des Dankes an all diejenigen zu richten, die uns während des Studiums begleitet und unterstützt haben.

Mit dem heutigen Tag der Übergabe der Hochschulzeugnisse gehen für uns Studenten fünfzehn ereignisreiche Jahre zu Ende. Es würde den Rahmen dieser Veranstaltung überschreiten, eine umfassende Rückschau auf diese Lebensetappe zu halten. Mir sei es jedoch gestattet, aus der Sicht der Absolventen kurz auf ein paar

prägnante Ereignisse hinzuweisen.

Unveressen ist uns allen der Beginn des Studiums im Herbst 1989 mit dem 14tägigen Ernteeinsatz und der anschließenden versuchten, dann abgebrochenen roten Woche. Damit sind wir der letzte Jahrgang, der einen solchen überwältigenden Studieneinstieg genießen durfte.

Zur feierlichen Immatrikulation im Gewandhaus wurde bereits bei der Anzugsordnung ersichtlich, daß sich die gesamte damalige Gesellschaft im Umbruch befand und die Zeiten des Einheitslooks und vorgeschriebener Meinungen dank Gorbis zum Untergang verurteilt waren. Zu unserer aller Freude schrumpfte langsam, aber sicher die gesellschaftspolitische Ausbildung innerhalb eines Semesters auf ein Minimum zusammen und die fachbezogenen Fächer traten in den Vordergrund. Mit großem Optimismus und voller Stolz zogen wir mit weißem Kittel und Koch/Berg unter dem Arm in den Präpsaal ein. Doch schnell wich unsre Euphorie.

Wer erinnert sich nicht an die ersten Anatomietestate, bei welchen uns die neuen lateinischen Fachtermini einschließlich der vor uns liegenden Knochen fast erschlugen. Heute wissen wir, daß dieses nur die Spitze eines Eisberges war und können über Wortkreationen wie *Calcaneus*, *Arachnoidea* und *Tuberculum* nur noch schmunzeln.

Damals bildeten sich erste Lerngruppen und Freundschaften heraus, die auch bis heute noch festen Bestand haben. Förderlich für diese Beziehungen war sicherlich die Tuchfühlung, die man zwangsweise bei einer Besatzdichte von 4 Personen pro Zimmer im Wohnheim eingehen mußte.

Aufgrund der neuen beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten verließen uns schon im ersten Studienjahr einige Kommilitonen. Verweisen möchte ich in diesem Zusammenhang auf die Statistik in unserer Abschlußzeitung.

Februar 1991. Wir kannten diesen Prüfungsabschnitt nur von den erschreckenden Schilderungen der höheren

Studienjahre: das Physikum! Uns war es als letztem Jahrgang vergönnt, in der Kühle des Januars bzw. Februars diese Etappe zu meistern. Die jetzigen Studienjahre werden in den Sommermonaten wohl mehr ins Schwitzen geraten. Das Bestehen des Physikums erlaubte uns das Führen des Titels *can. med. vet.* und dieser erst berechtigte uns u.a. zum Erwerb von Essenmarken in der Mensa.

Große Veränderungen gab es während dieser Zeit auch im Studienablauf. Während zu Beginn des Studiums die Hörsäle stark gefüllt waren, da eine verpaßte Vorlesung nur mit einer schlechten Blaupapiermitschrift kompensiert werden konnte, hielten nun die Kopierer Einzug in den Studienalltag. Einziger negativer Faktor war dabei die Mehrbelastung für den ohnehin recht beschränkten Studentenetat.

Eine besonders wichtige Etappe war das Sommersemester 91 nach bestandem Physikum. Es erfolgten die ersten unsicheren Untersuchungen am lebenden Tier im Fach Propädeutik an den verschiedenen Tierkliniken. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Tieren bedanken, die diese (sich täglich wiederholende) intensive Adspektion, Palpation und Auskultation in Ruhe und Geduld ertragen haben.

Infolge der politischen Veränderungen erhielt unser Jahrgang im Herbst '91 erheblichen Zuwachs durch deutsche Studenten aus Budapest, Brünn, Parma/ Italien und Stara Zagora/ Bulgarien. Einige dieser Kommilitonen ließen sich von der ostdeutschen Mentalität nicht abschrecken und fanden schnell Anschluß. Damit wurde auch in unserem Studienjahr ein Stück deutsche Einheit verwirklicht. Wir hoffen, daß diese freundschaftlichen Beziehungen auch nach vollendetem Studium Bestand haben.

Gleichzeitig mit dem Eintritt in die klinischen Fächer begann der Umwälzungsprozeß, der die gesamte Gesellschaft erfaßt hatte, auch Veränderungen personeller Art an der neugegründeten veterinärmedizinischen Fa-

kultät hervorzurufen. Bei aller Notwendigkeit der ergriffenen Maßnahmen hätten wir Studenten doch ein differenzierteres, weniger überstürztes Vorgehen der Landesregierung erwartet.

Damals ahnten wir noch nicht, daß unser Bergfestmotto: „Wer Schwein hat, kommt durch. Wer durchkommt, hat Schwein,“ nicht nur für uns Studenten galt, sondern auch unter den Hochschullehrern seine Richtigkeit bewies.

Einmal die Professoren, Doktoren, Assistenten und Angestellten der Fakultät auf die Schippe zu nehmen, einfache praktische Fähigkeiten im Umgang mit Hammer und Sichel, Entschuldigung, Nagel zu testen und eine Woche Herr im Hause zu sein, ist uns damals hervorragend gelungen.

Der Bergfestabend exakt vor 3 Jahren hier in diesem Saal war ein würdiger Abschluß der ersten Studienhälfte.

Die folgenden Semester brachten uns randvolle Stundenpläne mit verschiedensten Kursen, Klinikstunden und Vorlesungen. Aufgrund des personellen Notstandes in einigen Instituten war es verständlich, daß wir 14tägig eine Präzisierung des Vorlesungsverzeichnisses erhielten. Allen, die in dieser Zeit intensiv und engagiert zu einem reibungslosen Studienablauf beigetragen haben, gilt unser Dank.

Die drei Abschnitte der tierärztlichen Hauptprüfung, die für uns entsprechend der gültigen TAPPO stattfanden, waren geprägt von intensiven, nervenden Vorbereitungsphasen, belastenden, teilweise demoralisierenden Prüfungen und ausschweifender Freude im Anschluß daran. Augenringe, Blässe der Haut, sogar nervöse Gastritis und Schlimmeres hatten bei den Prüfungen immer guten Nährboden.

Auflockernd und trotzdem lehrreich standen dem Prüfungsstreß die drei Praktikumsabschnitte gegenüber. Dort konnte jeder vorübergehend einen Einblick in die Tätigkeiten der Tierärzte der verschiedenen Berufsrichtungen gewinnen. Viele nutzten auch die Möglichkeit, über die Ländergrenzen hinweg, Eindrücke und Erfahrungen auf tierärztlichem Ge-

biet zu sammeln. Dabei waren oftmals massive bürokratische Hürden in Dresden zu überwinden.

So interessant die Exkurse in die Ferne waren, freuten wir uns doch immer wieder auf den Studienbeginn an der *Alma mater lipsiensis*. Denn der Alltag besteht ja nicht nur aus fachbezogenen Vorlesungen und Prüfungen. Die Geselligkeit der Studenten, das unbeschwerte Leben und das kulturelle Angebot dieser Stadt mit den zahlreichen Kinos, den Kabarett, Theatern und dem Gewandhaus machen das Studentenleben hier so begehrenswert. Wer von uns kennt denn nicht den TV-Club, den TV-Fasching, die Schwemme, die MB und viele andere einschlägige Studententreffpunkte sowie die daraus resultierenden Probleme am nächsten Morgen. Manche Klinikstunde wurde dadurch zum absoluten Härtesten.

Wenn ich heute stellvertretend für alle meine Kommilitonen hier stehe, so heißt es für uns Abschied zu nehmen, Abschied zu nehmen von Leipzig, vom Studentenalltag und von der Fakultät mit allen Mitarbeitern und Tieren.

Unser Dank gilt den Hochschullehrern, Ausbildern und Angestellten, die dazu beigetragen haben, daß wir hier an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig erfolgreich unser Studium abschließen konnten. Wir sind stolz darauf, daß es uns vergönnt war, hier an dieser traditionsreichen Ausbildungsstätte in angenehmer und familiärer Atmosphäre ein national und international anerkanntes Studium zu absolvieren. Danke sagen heute 95 frischgebackene Tierärztinnen und Tierärzte auch allen Eltern, Großeltern, Ehepartnern, Lebensgefährten und Freunden für ihr Verständnis, ihre Unterstützung und Hilfe, ohne die eine Absolvierung der Ausbildung nicht möglich gewesen wäre.

Die Zukunft eines Jeden von uns ist recht ungewiß. Einige werden sicher an der Fakultät bleiben und ihre Doktorarbeit in Angriff nehmen. Andere werden als Assistenten in Tierarztpraxen im In- und Ausland erste intensive prak-

tische Erfahrungen sammeln, verbunden mit allen Höhen und Tiefen, die dieser Beruf so mit sich bringt. Einige Absolventen werden den ureigensten Berufsidealen den Rücken kehren und in der Pharmaindustrie oder in einem Schlachthof ihren Mann stehen. Wenige mutige, vielleicht ein bis zwei, werden gleich den Sprung ins kalte Wasser wagen und in eigener Niederlassung versuchen, sich eine Existenz aufzubauen.

Ganz gleich, in welche Richtung es einen Jeden verschlägt, die Zeiten finanzieller Unbekümmertheit sind noch lange nicht in Sicht.

Wir werden sicher erstaunt sein, wohin es manchen verschlagen hat, sollte es uns gelingen, in einigen Jahren ein Semestertreffen zu veranstalten. An gutem Willen soll es dabei nicht fehlen. Bereits mit der heutigen Veranstaltung ist es uns trotz mangelnden Interesses seitens der Fakultät an der Verabschiedung ihrer Absolventen gelungen, unserer Exmatrikulation einen würdigen Rahmen zu geben.

Dank schulden wir aber den Damen vom Dekanat, die uns jederzeit hilfsbereit zur Seite standen.

In diesem Zusammenhang danken wir auch allen Sponsoren, die uns durch ihr freundliches Entgegenkommen die Durchführung ermöglichten. Nicht zu vergessen sind auch einige wenige Kommilitonen, die sich langfristig und mit hohem Aufwand um die Organisation dieser Feier bemüht haben. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Hendrik Eidner

Eröffnung des Studienjahres 1994/95

Am 10. Oktober 1994 wurden die Studierenden des 1. Studienjahres in einer festlichen Veranstaltung an der Fakultät begrüßt. In diesem Rahmen wurden auch Urkunden anlässlich goldener Doktorjubiläen sowie Promotionsurkunden an die neuen Doktoren aus den vorangegangenen sechs Monaten übergeben.

Nach dem Einzug des Lehrkörpers und der Suite h-Moll, ausgeführt von Frau Anja Kippar, Flöte, und Prodekan Prof. Dr. M. Reinacher, E-Piano, begrüßte der Dekan Prof. Dr. H. Gürtler die Festversammlung und übergab die Leitung an Studiendekan Prof. Dr. F.-V. Salomon. Prof. Dr. H.-A. Schoon hielt den Festvortrag zum Thema „Faktorenerkrankungen bei Wild- und Zootieren - Eine tierärztliche Aufgabe. Danach wurden, seit März 1993 schon zum vierten Male, die Jubilare anlässlich der 50. Wiederkehr des Tages ihrer Promotion geehrt. Das goldene Doktordiplom erhielten aus der Hand des Dekans die Herren **Dr. Karl Petzold** und **Dr. Heinz Wachler**

Herr Dr. Wachler promovierte am 29. Juni 1936 zum Thema „Über die abtötende und hemmende Wirkung der Gastrase auf verschiedene pathogene Bakterien.“ Die Disseration wurde unter dem Dekanat von Herrn Prof. Dr. Nieberle von Herrn OMR Prof. Dr. Klimmer betreut und begutachtet. Als zweiter Gutachter fungierte Herr Prof. Dr. Schmidt.

Herr Dr. Petzold promovierte am 20. April 1943 zum Thema „Die Ultrakurzwellentherapie und ihre Anwendung in der Tiermedizin.“ Die Dissertation wurde unter dem Dekanat von Herrn Prof. Dr. Nieberle von Herrn Prof. Dr. Schmidt betreut und begutachtet. Als zweiter Gutachter fungierte Herr Prof. Dr. Weber.

Die Urkunden für die erfolgreich verteidigten Dissertationen aus dem letzten halben Jahr überreichten Sepk-



Überreichung des goldenen Doktordiploms an Herrn Dr. Wachler



Der Dekan beglückwünscht Herrn Dr. Petzold zum goldenen Doktorjubiläum



Blick auf die Festversammlung



Prof. Dr. H.-A. Schoon beim Festvortrag

tabilität Prof. Dr. H. Gürtler und der Vorsitzende der Promotionskommission Prof. Dr. K. Elze. Die Danksagung für

die beiden Jubilare trug Herr Dr. Wachler vor, der, ebenso wie dann auch Herr Dr. Petzold, die Festversammlung

an seinen Erinnerungen an das eigene Studium in Leipzig und seinen reichen Erfahrungen als Tierarzt teilhaben ließ. Frau Dr. Maren Wiegand sprach für die Neupromovierten.

Nach einem musikalischen Zwischenspiel erfolgte die Verleihung des Karl-Pfizer-Preises des Jahres 1994. Die Fakultät ist seit 1991 in die Vergabe des von der Firma Pfizer GmbH gestifteten Preises einbezogen. Dieser Preis wird für die beste Dissertation des vergangenen Jahres auf klinisch-experimentellem Gebiet vergeben. Preisträgerin 1994 war Frau **Dr. Henriette Mietke**. Das Thema ihrer Dissertation lautet: „Untersuchungen zu ausgewählten biologischen und chemischen Eigenschaften von Bordetella bronchiseptica im Rahmen der klinischen Erprobung eines Bordetellen-Lebendimpfstoffes in einem Schweinezucht- und Mastbetrieb“. Die Auszeichnung nahmen Frau Dr. Lippe von der Pfizer GmbH und Spektabilität Prof. Dr. H. Gürtler vor.

Mit dem Musikstück Andante für Flöte, KV 315 von W. A. Mozart wurde die Festveranstaltung geschlossen.

F.-V. Salomon

Unterstützung für Doktoranden der Anatomie

Im Herbst 1993 besuchte Herr **Dr. Jürgen Gündisch** aus Hamburg, ein Enkel des Gründers des Leipziger Veterinär-Anatomischen Institutes, Professor Hermann Baum, die langjährige Wirkungsstätte seines Großvaters. Er spendete seinerzeit einen nennenswerten Geldbetrag zur Förderung von der Anatomie besonders verbundenen Studenten. Über seine Eindrücke vom Institut und über die Pflege des Andenkens an Hermann Baum, berichtete Dr. Gündisch der in Potsdam lebenden Schwiegertochter des berühmten Anatomen, **Frau Gertraude**



Übergabe der Promotionsurkunden durch Spektabilität Prof. Dr. Gürtler

Baum. Frau Baum kennt das Veterinär-Anatomische Institut durch viele Besuche bei Ihrem Schwiegervater in Leipzig. Mit Dank und großer Freude können wir berichten, daß Frau Baum und Herr Dr. Gündisch die Arbeit von Doktoranden des Institutes wiederum durch Geldspenden unterstützt haben.

Wechsel des Dekans an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig

Auf der Sitzung des Fakultätsrates der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig am 7. April 1995 wurde die Direktorin des Instituts für Parasitologie, Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck, zur neuen Dekanin gewählt, nachdem dem Wunsch des bisherigen Dekans, Prof. Dr. Herbert Gürtler, stattgegeben worden war, seine Tätigkeit nach nahezu 5 Jahren zu beenden.

Prof. Dr. H. Gürtler war der erste nach den Ereignissen des Jahres 1989 am 26. April 1990 von allen Angehörigen und Studenten der Veterinärmedizinischen Fakultät demokratisch gewählte Dekan. Vor ihm stand die Aufgabe, die tierärztliche Bildungsstätte in einer Zeit zu führen, in der die Probleme der geistig-moralischen, der strukturellen und der personellen Erneuerung der Fakultät gelöst werden mußten, ohne dabei die studentische Ausbildung, die Forschungsarbeit sowie die tierärztlichen Dienstleistungen für die Bevölkerung

zu gefährden. Ein in der mehr als 200jährigen wechselvollen Geschichte der Fakultät bedeutungsvoller Höhepunkt waren dabei die Auflösung der im Rahmen der III. Hochschulreform 1968 administrativ gebildeten Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin und die Wiederbegründung einer selbständigen Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig am 1. Juli 1990.

Mit den Geschicken der Veterinärmedizinischen Fakultät seit den 50er Jahren als Student, Assistent, Oberassistent und Hochschullehrer eng verbunden, war es für Prof. Dr. Gürtler ein besonderes Anliegen, das Ansehen der Fakultät im Kreis der deutschen tierärztlichen Bildungsstätten und darüber hinaus auch international zu befördern. Sein besonderes Augenmerk galt der Sicherung der Ausbildung der Studenten. In enger Zusammenarbeit mit den Prodekanen Prof. Dr. G. Michel und Prof. Dr. K. Elze und mit Unterstützung aller Beschäftigten der Fakultät ist es ihm gelungen, trotz des Ausscheidens eines großen Teils der damaligen Lehrstuhlinhaber sowie der einschneidenden Kürzung von Personalstellen die Ausbildung abzusichern und die Leipziger Fakultät für Studienbewerber der Veterinärmedizin attraktiv zu halten. Die Leitung bzw. die Mitwirkung von Prof. Dr. Gürtler in verschiedenen Berufungskommissionen hat wesentlich dazu beigetragen, daß inzwischen 2/3 der vakanten bzw. der neugeschaffenen Professuren wieder mit kompetenten und angesehenen Fachvertretern aus den alten und neuen Bundesländern sowie aus Österreich besetzt werden konnten. Damit wurde

auch eine wichtige Voraussetzung geschaffen, um die während des Bestehens der DDR eingetretene Isolierung der Fakultät zu überwinden und neue Ansichten in Lehre und Forschung einzubringen. Hierzu trug auch der bereits im Mai 1990 abgeschlossene Partnerschaftsvertrag mit der Tierärztlichen Hochschule Hannover bei, für dessen Zustandekommen das wissenschaftliche Ansehen und die persönliche Integrität des gerade neu gewählten Dekans von entscheidender Bedeutung waren.

Auch die bauliche Erneuerung der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude der Fakultät wurde unter Leitung des Dekans tatkräftig in Angriff genommen. Erstmals seit dem unvollständig gebliebenen Wiederaufbau der Fakultätsgebäude nach dem Zweiten Weltkrieg konnten auf der Basis von Zieplungsprojekten Pläne für die Sanierung und Erweiterung der Fakultät und des ihr zwischenzeitlich angegliederten Lehr- und Versuchsgutes Oberholz in Angriff genommen werden. Die Ergebnisse der Bemühungen um eine

Rekonstruktion der vorhandenen Gebäude sind bereits an zahlreichen Stellen sichtbar.

Auch für die Pflege der Traditionen der Fakultät als einer der ältesten tierärztlichen Bildungsstätten Deutschlands gingen von Prof. Dr. Gürtler wichtige Impulse aus, die u.a. zur Wiederbelebung akademischer Gepflogenheiten führten. Unter seinem Dekanat wurden erstmals wieder eine Ehrenpromotion vorgenommen, das Goldene Doktordiplom an ehemalige Promovenden der Fakultät und die „Oskar-Röder-Ehrenplakette“ an verdiente Persönlichkeiten verliehen, die sich insbesondere um den Wiederaufbau der Fakultät nach dem Zweiten Weltkrieg und bei deren Wiederbegründung besondere Verdienste erworben hatten. Auf seine Initiative hin wurde auch der Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. zur Unterstützung der Lehr- und Forschungstätigkeit und als Mittler zu den Tierfreunden in der Bevölkerung ins Leben gerufen.



Prof. Dr. med. vet. habil. Herbert Gürtler

In wenigen Jahren wurde damit unter dem Dekanat von Prof. Dr. Gürtler ein umfangreiches Aufbauwerk bewältigt, das die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig auf dem Wege zu einer geachteten Stätte der Ausbildung von Tierärzten, der Forschung und der Wahrnehmung tierärztlicher Dienstleistungen ein gutes Stück vorangebracht hat.

Anlässlich des Ausscheidens aus seinem Amt dankten Prof. Dr. Gürtler der Prorektor für Lehre und Studium, Prof. Dr. Dr. G. Wartenberg, sowie der Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, Prof. Dr. M. Reinacher, für die in der schwierigen Zeit der Neugestaltung geleistete aufopferungsvolle Arbeit, die bereits anlässlich der Investitur des Rektors am 2. Dezember 1994 mit der Verleihung der „Caspar-Borner-Medaille“ für Verdienste um die Erneuerung der Alma mater Lipsiens ihre Würdigung gefunden hatte.

Frau Prof. Dr. med. vet. habil. Regine Ribbeck ist eine international anerkannte Parasitologin, die im Kreise ihrer Fachkollegen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer wissenschaftlichen Leistungen ein hohes Ansehen genießt. Sie ist seit der Gründung der Fakultät im Jahre 1990 Mitglied des Fakultätsrates und besitzt das Vertrauen und die Achtung der Angehörigen und Studenten. Dank ihrer Persönlichkeit bietet sie die Gewähr dafür, die Erneuerung und Konsolidierung der Veterinärmedizinischen Fakultät erfolgreich weiterzuführen.

Frau Prof. Dr. Regine Ribbeck hat das Studium der Veterinärmedizin (1954 - 1959) und ihre wissenschaftliche Laufbahn an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin absolviert. Im Jahre 1960 wurde sie zum Dr. med. vet. promoviert, 1961 erhielt sie ihre Approbation als Tierärztin, und im Jahre 1974 erlangte sie nach erfolgreicher Verteidigung ihrer Promotion B den akademischen Grad eines Dr. sc. med. vet. (im Oktober 1991 in Dr. med. vet. habil. umgewandelt). Als wissenschaftliche Assistentin und Oberassistentin (seit

1978) war sie am Bereich Parasitologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin der Humboldt-Universität Berlin tätig. Im Februar 1983 folgte sie einem Ruf als Hochschuldozentin an den Wissenschaftsbereich Parasitologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin in Leipzig, und im September 1985 wurde sie zur ordentlichen Professorin für Veterinär-Parasitologie berufen. Im Juni 1992 berief sie der Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen zur Professorin neuen Rechts. Im Jahre 1994 wurde sie zur Direktorin des Instituts für Parasitologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt.

Fachschaftsrat lud Hochschullehrer zur Weihnachtsfeier

Der Fachschaftsrat Veterinärmedizin lud die Professoren und Dozenten der Fakultät am 21. Dezember vergangenen Jahres zu einer Weihnachtsfeier in die Mensa ein. In geselliger Runde bei Glühwein, Kuchen und diversen, durch die StudentInnen selbst zubereiteten vorzüglichen Speisen, wurde eine vom Fachschaftsrat vorgelegte „Wunschliste zu Weihnachten“ debattiert. Die sechs Punkte dieser Liste sind zwar nicht durch den Weihnachtsmann, z. T. aber zwischenzeitlich durch die Hochschullehrer erfüllt worden. So sind für einige Vorlesungen die im Rahmen des Semesters präsentierten Fo-

lien schon vor dessen Beginn an die Fachschaft gegeben worden. Vereinbart wurde das Korrekturlesen der von Studierenden verfaßten Skripten durch die Lehrenden.

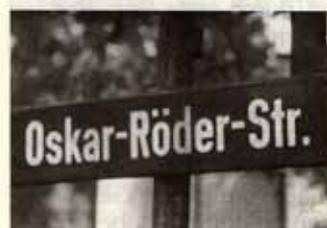
Über weitere Anliegen, wie Abstimmung von Vortragsgeschwindigkeit und Informationsgehalt von Vorlesungen, Gestaltung der Propädeutik, Vergabe von Hilfsassistentenstellen und Abstimmung von Lehrinhalten zwischen Klinik und Vorklinik, wird weiter zu reden sein. Der abschließend mit Hohlkörpern in Gestalt von Weihnachtsmännern (s. Bild) beschenkte Lehrkörper dankt der Fachschaft für den konstruktiven Vorstoß, der Autor des Berichtes hofft beim nächsten Mal auf noch bessere Resonanz aus den eigenen Reihen.

F.-V. Salomon

Oskar-Röder-Straße in Dresden

1956 wurde auf Vorschlag des damaligen Direktors der Bezirkstierklinik Dresden H. Steuer die vor dieser Klinik und der Galopprennbahn führende Allee nach Geheimrat Prof. Dr. Dr. h. c. Oskar Röder (1862 - 1954) benannt. Diese Straße führte bis zu diesem Zeitpunkt keinen Namen. Dr. Steuer erhielt von dem damaligen Dresdener Zoodirektor und CDU-Stadtrat Prof. Dr. W. Ulrich wirksame Unterstützung. Die feierliche Namensgebung erfolgte im Sommer 1956. Zu diesem Zeitpunkt fand in Dresden eine tierärztliche Veranstaltung statt, so daß

ein zahlreiches Publikum zugegen war. Neben Prof. Dr. Heinrich Müller (später Gießen) war auch der „Chronist“ anwesend. Der feierlichen Namensgebung vor Ort wohnte auch der damalige Oberbürgermeister Dresdens, Weidauer, bei. Die Anwesenden quittierten diese Ehrung des hochgeachteten akademischen Lehrers Oskar Röder mit großem Beifall. Es ist sehr verdienstvoll von Dr. H. Steuer, daß es ihm gelang, diese Würdigung gegen alle Gepflogenheiten in dieser politischen Situation zu erreichen. Wie das Foto



von Dr. Steuer von August 1994 zeigt, ist diese Straßenbezeichnung bis heute so geblieben. Leider wurde Dr. Steuer 1958 vom Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Dresden „wegen Mißachtung der Meinung der Gewerkschaft und der Einstellung zu unserem Staat der Arbeiter und Bauern“ von der Leitung der Tierklinik entbunden.

Wilhelm Schulze

Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V

Jahreshaupttagung

Zur Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin am 6. Mai 1995 begrüßte Geschäftsführer Prof. Dr. Schleiter die Mitglieder und Gäste, darunter Frau Schröder, die Gattin des Niedersächsischen Ministerpräsidenten, deren Tochter an unserer Fakultät studiert. In ihrer Ansprache ging Frau



Weihnachtsfeier Fachschaft 21. 12. 94



Präsidium des Freundeskreises, von links: Geschäftsführer Prof. Dr. H. Schleiter, Dekanin Prof. Dr. R. Ribbeck, Präsident Prof. Dr. Dr. h. c. H.-G. Klös, Vizepräsident Prof. Dr. F. J. Schweigert, Schatzmeister Herr Bankfachwirt H.-T. Burtscheid

Schröder auf die Verantwortung des Tierarztes bei Tierhaltung und Tiertransporten ein. Der Tierarzt müsse einer Entfremdung der Tierhalter von ihren Tieren entgegenwirken und jedem Tier gegenüber ein ethisches Verhalten fordern.

Im Festvortrag sprach der Direktor des Instituts für Lebensmittelhygiene der Leipziger Fakultät, Herr Prof. Dr. Fehlhaber, über „Aktuelle Aspekte zum Risiko der Übertragung von Salmonellen über Hühnereier auf den Menschen.“

Präsident Prof. Dr. Klös begrüßte die neue Dekanin, Frau Prof. Dr. Ribbeck als Mitglied in Vorstand und Verwaltungsrat des Freundeskreises und dankte dem ausgeschiedenen Dekan, Herrn Prof. Dr. Gürtler für seine Mitarbeit.

Der Verwaltungsrat hatte am Vormittag einstimmig beschlossen, der Hauptversammlung die Ernennung Prof. Gürtlers zum Ehrenmitglied des Freundeskreises aufgrund seiner hohen Verdienste als langjähriger Dekan und nicht zuletzt wegen seines großen persönlichen Engagements um den Freundeskreis vorzuschlagen. Dieser Antrag wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.



Der Präsident erstattet den Jahresbericht

In seinem Jahresbericht ging der Präsident auf eine Reihe von Initiativen ein, die vom Vorstand ausgegangen waren. So sind u.a. Förderpreise für das beste Staatsexamen sowie für die beste Promotion des Jahres geschaffen worden.

Der Förderpreis für das beste Staatsexamen wurde anlässlich der feierlichen Exmatrikulation am 08.04.95 vom



Prof. Dr. K. Fehlhaber beim Festvortrag

Vizepräsidenten, Herrn Prof. Dr. Schweigert, an Herrn Michael Richter überreicht. Den Förderpreis für die beste Promotionsleistung erhielt Herr Dr. Helmut Pöhle aus der Hand des Präsidenten und berichtete anschließend über die Ergebnisse aus seiner Arbeit: „Geruchsstoffemissionen bei der Kompostierung von Bioabfall.“

Nach dem Kassenbericht des Schatzmeisters, Herrn Bankfachwirt H.-T. Burtscheid, erfolgte eine Aussprache, in der wertvolle Hinweise für die weitere Verbesserung der Wirksamkeit des Freundeskreises gegeben wurden.

Bei Stimmenthaltung des Vorstandes wurde dieser von den Mitgliedern einstimmig entlastet.

Anschließend berichtete der Vorsitzende des Museumsbeirates der Fakultät, Herr Dr. Wujanz, über die bisherige Tätigkeit und die Fortschritte bei der Sammlung historischer Instrumente und Geräte aus tierärztlicher Tätigkeit. In seinem Schlußwort bedankte sich der Präsident, Herr Prof. Dr. Klös für die gelungene Veranstaltung und lud alle Anwesenden zu einem kleinen Sektempfang ein.

Ein Rundgang durch die Fakultät mit Besichtigung der Chirurgischen und Medizinischen Tierklinik sowie des Kursusaals des Instituts für Lebensmittelhygiene vermittelte Frau Schröder und weiteren interessierten Teilnehmern einen guten Einblick in die technische Ausrüstung der Fakultät nach modernsten Gesichtspunkten sowie in die enge Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Hochschullehrern an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

H. Schleiter

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder im Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. begrüßen wir recht herzlich:

Frau Dr. Ingeborg Buchholz, Leipzig

Dr. Helmut Dietzschold, Schwerte

Dr. Otto Fischer, Holzolling

VR Dr. Fritsch, Freyburg

Prof. Dr. Jürgen Gropp, Leipzig

Prof. Dr. M. Kietzmann, Leipzig

Dr. Ingo Meyer, Kirchdorf

Prof. Dr. Hermann Müller, Leipzig

Dr. Hans Panndorf, Leipzig

Prof. Dr. Manfred Reinacher, Leipzig

Prof. Dr. Gerald Schusser, Leipzig

Frau Dr. habil. Helga Sauerwein, Freising-Weihenstephan

Dr. Dieter Seyfarth, Markkleeberg

Dr. W. Wabner, Emsbüren

Dr. Herbert Wauer, Kürten

Den im folgenden aufgeführten Spendern, die den Freundeskreis Tiermedizin 1994 unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

100,- DM bis 500,- DM

Dr. D. Ae, Wurzen

Prof. Dr. S. Bach, Dresden

Prof. Dr. H. Berner, Bruckberg

Dr. O. Fischer, Holzolling

Dr. Chr. Fraustadt, Geising

Prof. Dr. K. Friedhof, Hannover

Prof. Dr. Dr. h.c. E. Grunert, Hannover

Dr. Jürgen Gündisch, Hamburg

Dr. B. Heinecke, Calbitz

Dr. G. Hommerich, Wiesbaden

Prof. Dr. B. Huskamp, Gescher

Prof. Dr. O.-R. Kaaden, München

Frau Dr. Christa Kühn, Zirndorf

Ob.Reg.Vet. Rat Dr. J. Liebelt, Aulendorf

Dr. habil. H. P. Neubauer, Norderwörden

Dr. H. Pante, Melle

Dr. K. Petzold, Gräfenhainichen

GmbH Pfizer, Karlsruhe

Herr O. Polster, LGL, Oberhain

Dipl. Ing. H. Richter, Augsburg

Prof. Dr. H.-L. Schlegel, Barsinghausen

Dr. W. Schnitzlein, Dannstadt-Schauenheim

Prof. Dr. habil. W. Seffner, Adorf

Prof. Dr. J. Speck, Bovenden

Prof. Dr. G. Steger, Nürnberg

T. Ä.-Vers.-Dienst, Hannover

Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover

Vetmedica GmbH, Ingelheim

500,- DM bis 1000,- DM

Prof. Dr. G. Gäbel, Leipzig

Prof. Dr. Dr. H. Kühn, Zirndorf

Muskator-Werke, Düsseldorf

1000,- DM bis 3000,- DM

Albrecht & Co. GmbH, Aulendorf

Dr. G. Eilenberger, Heilbronn

Impfstoffwerk Dessau, Freiherr von Ledebur, Roßlau

Prof. Dr. Dr. h. c. H.-G. Klös, Berlin

Ludwig-Bertram-GmbH, Hannover

Frau H. Schröder, Hannover

Prof. Dr. habil. F. Schweigert, Leipzig

und den zahlreichen Spendern unter 100,- DM.

**Rede von Frau Schröder
anlässlich der Hauptver-
sammlung des Freundes-
kreises Tiermedizin der Ve-
terinärmedizinischen
Fakultät Leipzig e. V. am 6.
Mai 1995 in Leipzig**

Sehr geehrter Herr Prof. Klös,
sehr geehrter Herr Prof.
Schleiter,
meine sehr geehrten Damen
und Herren,

zunächst einmal:

Herzlichen Dank für Ihre
freundliche Einladung zur
Hauptversammlung des
Freundeskreises Tiermedizin
der Veterinärmedizinischen
Fakultät Leipzig e.V.
Ihr Freundeskreis hat sich mit
der Vereinsgründung am 13.
Oktober 1990 satzungsgemäß
die Aufgabe gestellt,
die Arbeit der Veterinärmedi-
zinischen Fakultät Leipzig
gerade in der Zeit der Neu-
ordnung der veterinärmedi-
zinischen Wissenschaft und
Bildung zu unterstützen und
zu fördern. Das heißt auch
mitzuhelfen, die Basis Ihrer
Fakultät als ein Element für
gute tiermedizinische Betreu-
ung der Patienten sowie einen
von Wissen geprägten
Unterricht und die dazu not-
wendige Forschung zu ver-
bessern.

Der Freundeskreis möchte
daneben alle, die Tiere lie-
ben, Tiere halten, mit der
Tiermedizin und speziell mit
der Leipziger Fakultät ver-
bunden sein wollen, errei-
chen. Dazu gehören Men-
schen mit Liebe zur Natur
und zum Tier, Haus- und
Heimtierhalter.

Beide Seiten sollen dazu bei-
tragen, daß die Leipziger Fa-
kultät eine weltweit aner-
kannte Stätte der Tierhilfe
und Lehre sowie der wissen-
schaftlichen und persönli-



Frau Hiltrud Schröder im Gespräch mit dem Präsidenten
Prof. Dr. Dr. h.c. H.-G. Klös und Prof. Dr. F.-V. Salomon

chen Begegnung entspre-
chend ihrer guten Tradition
sein soll.

In diesem Bestreben finden
sie in mir - der eine oder an-
dere im Raum wird das wis-
sen - eine überzeugte Mitar-
beiterin und Mitstreiterin.

Einen Teil meines politischen
Engagements widme ich seit
Jahren dem Tierschutz. Dies,
weil ich überzeugt davon bin,
daß sich auch am Umgang
mit Tieren erweist, ob unsere
Umwelt und unsere Gesell-
schaft Chancen zum Überle-
ben haben.

Dabei ist es mir immer weni-
ger um Unterschriftensamm-
lungen für bedrohte Tierarten
im fernen Afrika oder ande-
ren Ländern gegangen. Ich
gebe zu, auch die liegen mir
am Herzen. Gleichwohl hilft
den Tieren diese wohlge-
meinte, oft beim städtischen
Einkaufsbummel im Vorbei-
gehen gegebene Unterschrift
herzlich wenig.

Mir kommt es immer darauf
an, praktisch und vor Ort ak-
tiv zu wirken. Dort aufzuste-
hen, wo ich selbst, natürlich
im Zusammenwirken mit an-
deren, etwas tun kann. Von
daher liegt es sehr nahe, daß
ich mich insbesondere auch
um die Aufzucht, die Haltung
und den Transport von Nutzt-
tieren gekümmert habe und

weiterhin kümmern werde.
Der Tierärztin und dem Tier-
arzt kommen im Bereich der
Aufzucht, Haltung und beim
Transport von Nutztieren eine
besondere Rolle zu. Sie soll-
ten als fachkundige Mittler
zwischen Mensch und Tier
im Sinne der Berufsethik ak-
tiv werden. Durch Intensivie-
rung der Forschung im ange-
wandten Nutztierschutz muß
der Grundstein für langfristi-
ge Veränderungen der Tier-
haltungen und der Bedingun-
gen, unter denen Tiere dem
Menschen nutzen, gelegt
werden.

Daß dies nicht immer der Fall
ist, muß ich vor Ihnen, einem
Gremium praxiserfahrener
Tiermediziner, nicht beson-
ders zum Ausdruck bringen.
Ich darf Ihnen aber sagen,
daß ich aus dem Bundesland
mit der wohl größten Geflü-
gel-, Schweine- und Rin-
derproduktion kommend, ei-
gene, zum Teil sehr negative
Erfahrungen gewonnen habe.

Sie wissen, daß mancherorts
der Tierarzt im „Unterneh-
men Landwirtschaft“ oftmals
nur die Rolle des pharmazeu-
tischen Lieferanten inne-
hat. Des Lieferanten, der in
der Jahresbilanz des Land-
wirtes allenfalls als lästiger
Kostenfaktor auftaucht.
Das mögen sie als Beschrei-
bung von Rolle und Funktion
des Tierarztes in der Land-
wirtschaft überzeichnet und
vielleicht übertrieben finden.
Anlaß zum Umdenken be-
steht aus meiner Sicht alle-
mal.

Ich freue mich, daß es uns in
Hannover unter Mithilfe aus
Politik, der Tierärztlichen
Hochschule und den Verbän-
den zu gelingen scheint, an
einem hochschuleigenen
Versuchsgut den aus meiner
Sicht unbedingt notwendigen
Wandel in der tierärztli-
chen Ausbildung einzuleiten.

Die bisher geführten Ge-
spräche stimmen mich zu-
versichtlich.

Worum es mir dabei geht ist
folgendes:

Der Tiermediziner muß der
Entfremdung des Tierhalters
von seinen Tieren entgegen-
wirken. Nur ein unversehrtes
Mensch-Tier-Verhältnis kann
in einen selbstverständlichen
Tierschutz münden.

An allen tierärztlichen Hoch-
schulen muß dieser Grund-
satz bei der Ausbildung der
angehenden Tiermediziner
eine besondere Rolle spielen.
So hat es auch Ihr Freundes-
kreis beschrieben. Sie, die
Freunde der Fakultät, erwar-
ten von allen Mitarbeitern der
Fakultät ethisches Verhalten
jedem Tier gegenüber. Er-
kenntnisse der Tiermedizin
und der tierartgerechten Hal-
tung von Nutztieren sollen
den werdenden Tierärzten,
Einzeltierhaltern, Zoo und
Landwirten vermittelt wer-
den.

Als Mutter einer an der Fa-
kultät Leipzig studierenden
Tochter verfolge ich auch die
Entwicklung Ihrer Hochschule.
Ich habe den Eindruck,
daß die Fakultät Leipzig die
mit der Wiedervereinigung



Der Präsident übergibt den Förder-
preis des Freundeskreises für die her-
ausragende Promotionsleistung an
Herrn Dr. Helmut Pöhle

verbundenen Chancen ge-
nutzt hat. Dies sicherlich un-
ter besonderer Mithilfe und
Unterstützung des Freundes-
kreises.

Die Fakultät Leipzig stellt
sich mir als ein lebendiger
Wissens- und Forschungs-
standort dar, wo den ange-
henden Tiermedizinern eine
breite und praxisorientierte
Ausbildung angeboten wird.
Im Vergleich mit der Tierärztli-
chen Hochschule in Hanno-
ver vermute ich, daß in Sa-
chen Ausstattung wohl
einiges nachzuholen ist. Für
die Fakultät Leipzig scheint
sich dies jedoch nicht nach-
teilig auszuwirken. Kreati-
vität, die Kraft und Leistungs-



Frau Hiltrud Schröder als Gast an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leip-
zig, von links: Prof. Dr. H. Schleiter, Prof. Dr. E. Grün, Frau Schröder, Frau Prof.
Dr. R. Ribbeck, Prof. Dr. H. Gürtler, Prof. Dr. F. J. Schweigert, Prof. Dr. J. Gropp,
Prof. Dr. K. Elze, Dr. Schnitzlein

freude aller Beteiligten geben mir das Bild einer hervorragenden Arbeit. Das eine noch bessere Ausstattung die Zukunftsperspektiven der Fakultät Leipzig verstärken möge, ist sicherlich nicht nur mein Wunsch.

Ich wünsche dem Freundeskreis weiterhin eine erfolgreiche Arbeit für die Fakultät Leipzig und der Hauptversammlung einen harmonischen und zugleich konstruktiven Verlauf.

Berufungen

Prof. Dr. med. vet. habil. Hermann Müller

Mit Wirkung vom 15.12.1993 hat Prof. Dr. med. vet. Hermann Müller, Fachtierarzt für Mikrobiologie, den an ihn ergangenen Ruf auf eine C 4-Professur für Virologie einschließlich Diagnostik angenommen. In diesem Fach hatte er an unserer Fakultät bereits im Sommersemester 1993 Vorlesungen und Prüfungen durchgeführt.

Prof. Müller wurde 1944 in Berlichingen (Baden-Württemberg) geboren. Nach der Reifeprüfung an einem mathematisch-naturwissen-



schaftlichen Gymnasium und Wehrdienst nahm er im Herbst 1965 das Studium der Veterinärmedizin in Gießen auf, studierte nach dem Physikum zwei Semester in München, kehrte nach Gießen zurück und erhielt dort im Dezember 1970 die Tierärztliche Approbation. Dem Studium folgte ein Jahr als Assistent in der Großtierpraxis. Die Suche nach einer Doktorarbeit führte ihn an die Bundesforschungsanstalt für

Viruskrankheiten der Tiere in Tübingen. Als wissenschaftlicher Angestellter führte er in den Jahren von 1972 bis 1975 Untersuchungen über das Virus der Maul- und Klauenseuche und die Atypische Geflügelpest durch. Mit der Charakterisierung eines neuen Adenovirus von Schafen, die er in Tübingen unter Prof. Dr. M. Mussgay durchführte, promovierte er 1974 in Gießen. Auf Anregung seines Gießener Doktorvaters, Prof. Dr. R. Rott, kehrte er an die Universität zurück und wurde Mitglied des Sonderforschungsbereichs 47 „Pathogenitätsmechanismen von Viren“, dem er bis zu dessen Auflösung 1987 angehörte. Schwerpunkte seiner Arbeiten waren die molekulare Charakterisierung von Viren, die strukturellen Grundlagen ihrer Replikation und ihrer Antigenität, sowie ihren Wechselwirkungen mit den Wirtszellen, vor allem bei Tumoviren.

Unterstützt mit einem Habilitandenstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft habilitierte sich Prof. Müller 1986 mit dem Thema „Untersuchungen über die Struktur und biologische Eigenschaften des Virus der infektiösen Bursitis der Hühner (IBDV)“, ein Virus, das den Tod der infizierten Tiere oder schwerwiegende humorale Immundefekte verursacht. Als Akademischer Oberrat und apl. Professor leitete er zwei selbständige Arbeitsgruppen in den Nachfolgeorganisationen des oben genannten Sonderforschungsbereichs, einer Forschergruppe gleichen Namens und eines neuen Sonderforschungsbereiches, welcher „Molekulare Grundlagen zellbiologischer Schaltvorgänge“ zum Thema hat (SFB 272). Diese Gruppen bestanden bis Ende 1994 weiter und wurden von Prof. Müller von Leipzig aus betreut.

Mit Wirkung vom 30. August 1994 wurde vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst die Trennung des „Institutes für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten“ in zwei selbstständige, voneinander unabhängige Einrichtungen, ein „Institut für Bakteriologie und Mykologie“ (Frau Prof. Dr. M. Krüger) und ein „Institut für Virologie“ unter der Leitung von Prof. Müller genehmigt.

Eine noch zu besetzende C 3-Professur für Immunologie ist dem virologischen Institut zugeordnet, das in den Räumen des ehemaligen Institutes für Tierernährung untergebracht sein wird. Die dort vor dem Abschluß stehenden Umbau- und Renovierungsarbeiten sollen virologische und immunologische Grundlagenforschung unter Anwendung moderner Arbeitstechnik ermöglichen. Diese Methoden können dann auch bei der Bearbeitung aktueller Probleme aus dem Bereich der klinischen Virologie und der virologischen Diagnostik Anwendung finden. Die Studierenden der Veterinärmedizin sollen durch Vorlesungen, Seminare und Praktika mit molekularbiologischen und immunologischen Denk- und Arbeitsweisen vertraut werden; eigene Untersuchungen im Rahmen von Doktorarbeiten sollen ihnen den Zugang zu neuen Arbeitsgebieten eröffnen. Es wird angestrebt, dies durch einen intensiven Austausch innerhalb der Fakultät und mit anderen Instituten und Einrichtungen der Universität zu unterstützen.

Prof. Dr. med. vet. habil. Bernhard Huskamp

Prof. Dr. Bernhard Huskamp wurde am 25.12.1932 als Sohn eines praktizierenden Tierarztes in Gescher/Westfalen geboren. Nach dem Abitur begann er 1954 mit dem Studium der Veterinärmedizin in München, das er in Hannover fortsetzte und 1959 dort mit dem Staatsexamen abschloß. 1960 promovierte er bei M. WESTHUES in München.

Nach dem Studium übernahm er die väterliche Großtierpraxis in Gescher und gründete 1967 zusammen mit zwei Kollegen die Tierklinik Hochmoor, die erste private Großtierklinik in der damaligen Bundesrepublik, die er seit ihrer Gründung leitet.

International wurde er vor allem durch seine Beiträge zur Abdominalchirurgie des Pferdes bekannt und durch die von ihm 1975 ins Leben gerufene Internationale Fachtagung über Pferdekrankheiten anlässlich der EQUITANA - einer Pferdemesse in Essen. 1993 fand die Tagung zum 10. Mal statt.

Im Laufe seines Berufslebens war er in vielen Aus-



schüssen der Tierärztekammer Westfalen-Lippe, der Deutschen Tierärzteschaft und der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft tätig, in der er das Arbeitsgebiet „Klinische Veterinärmedizin“ leitet.

Als Anerkennung für seine langjährige, erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der klinischen Veterinärmedizin erhielt er 1990 von der Tierärztlichen Hochschule Hannover die DAMMANN-Medaille und wurde 1993 von der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Budapest mit der MAREK-Medaille geehrt.

Prof. Dr. Huskamp wurde zum 1. Juni 1993 zum Honorarprofessor für das Gebiet „Bauch- und Kehlkopfchirurgie“ berufen.

Wir gratulieren Prof. Dr. Huskamp zu seiner Berufung und wünschen ihm Glück und Erfolg für seine Arbeit in Leipzig.

Prof. Dr. med. vet. habil. Fritz Rupert Ungemach

Prof. Dr. med. vet. Dr. med. vet. habil. Fritz Rupert Ungemach, geboren in München, studierte von 1967 bis 1972 Veterinärmedizin an der Universität München. 1975 erfolgte die Promotion über ein pharmakologisches Thema zum „Wirkungsmechanismus von Polyanionen in vivo“ an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München. Anschließend war er am Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie dieser Fakultät bis 1983 als wissenschaftlicher Assistent und von 1983 bis 1985 als Leiter des neugegründeten deutschen Dopingkontrolllabors für Trabrennpferde tätig.

1979 erhielt er die Anerkennung als Fachtierarzt für Pharmakologie und Toxikologie. Die Habilitation für die Fächer Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie erfolgte 1983. Das Thema der Habilitationsschrift lautete „Untersuchungen zur Schädigung der Plasmamembran von Hepatozyten nach Lipidperoxidation“. Im gleichen Jahr wurde er zum Privatdozenten für das Fach Klinische Pharmakologie an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München ernannt. 1985 wurde er als Direktor und Professor in das Institut für Veterinärmedizin des Bundesgesundheitsamts in Berlin berufen und mit der Leitung des Fachgebiets „Arzneimittel und Zusatzstoffe“ betraut. In dieser Tätigkeit war er verantwortlich zuständig für die Zulassung von Tierarzneimitteln und für die Festsetzung von für den Verbraucherschutz tolerierbaren Höchstmengen von Tierarzneimittelrückständen. 1987 erhielt er den Ruf auf eine C3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, den er zum Beginn des Jahres 1988 annahm. Dort war er bis zu seinem Wechsel an die Universität Leipzig als stellvertretender geschäftsführender Direktor des Instituts für Pharmakologie und Toxikologie tätig. Einem Ruf auf die C4-Professur für Pharmakologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig folgte er Ende 1993 und nahm mit Beginn des Sommersemesters 1994 seine Tätigkeit als Direktor des Instituts für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig auf.



Aktuelle Forschungsschwerpunkte der Arbeitsgruppe von Professor Ungemach sind:

- Pathobiochemische Mechanismen der Leberzellschädigung durch Radikalbildende Arzneimittel und Toxine:

Diese Studien werden durch die DFG gefördert und haben die grundlegende Erforschung der pathobiochemischen Prozesse zum Ziel, die in Hepatozyten nach initialer Radikalbildung zu zytotoxischen Erscheinungen führen. Bislang ist weder der zeitliche Ablauf dieser Prozesse noch ihre kausale Bedeutung bei der Zellschädigung bekannt. Aufgrund der bisherigen Ergebnisse konzentrieren sich die laufenden Untersuchungen auf die intrazelluläre Calcium- und Thiolhomöostase, den zellulären Energiestoffwechsel und auf Veränderungen der Plasmamembranlipide.

- Bildung, Biotransformation, Bioverfügbarkeit sowie Leber- und Darmtoxizität von Arzneimittelrückständen in Lebensmitteln:

Diese Untersuchungen werden in internationaler Zusammenarbeit und gefördert im Rahmen des AIR-Programms der Europäischen Union durchgeführt und sollen der Verbesserung des Schutzes von Verbrauchern tierischer Lebensmittel dienen. Mit der Entwicklung und Etablierung von metabolisch kompetenten hepatischen und intestinalen *in vitro*-Modellen soll die Möglichkeit geschaffen werden, mit adäquaten Alternativen zum Tierversuch die Bildung, Verfügbarkeit und toxikologische Wertigkeit von Rückständen zu erfassen. Der Schwerpunkt liegt gegenwärtig neben der weiteren Validierung von *in vitro*-Verfahren auf der Bildung und Charakterisierung von kovalent gebundenen Rückständen sowie der Bestimmung bislang noch nicht bekannter intestinaler Cytochrom P-450 Isoenzyme verschiedener Zieltierarten.

- Tierartliche Unterschiede in der Pharmakokinetik:

Für verschiedene Tierarzneimittel sind häufig die pharmakokinetischen Eigenschaften, insbesondere bei unterschiedlichen Zubereitungen der Fertigarzneimittel nur unzulänglich charakterisiert. Für Wirkstoffe aus den

Gruppen der Antibiotika und Antiphlogistika wurden und werden bei verschiedenen Zieltierarten ihre pharmakokinetischen Eigenschaften anhand der Blutspiegelverläufe bestimmt, um für die jeweiligen Handelspräparate die Bioverfügbarkeit, die Höhe und Dauer der wirksamen Spiegel und daraus das optimale Dosierungsschema zu ermitteln. Diese Studien werden durch Forschungsaufträge der pharmazeutischen Industrie unterstützt.

In der Lehre und Fortbildung legt Professor Ungemach besonderen Wert darauf, den Tierärzten das Verständnis für einen sorgfältigen und verantwortungsbewußten Umgang mit Arzneimitteln und dem Dispensierrecht nahezubringen. Hierfür ist klinische Pharmakologie ein unverzichtbarer Bestandteil der Ausbildung.

Professor Ungemach hat über 100 wissenschaftliche Artikel und zahlreiche Monographien in Fachbüchern veröffentlicht. Er ist einer der drei Herausgeber eines Lehrbuchs über Pharmakotherapie bei Haus- und Nutztieren.

Professor Ungemach ist Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Fachgremien, z. B. als Vorsitzender der Arzneimittelkommission der Bundestierärztekammer, stellvertretender Vorsitzender der Zulassungskommission für Tierarzneimittel beim Bundesinstitut für Gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, Mitglied im Wissenschaftlichen Futtermittelausschuß der EG-Kommission in Brüssel, im Sachverständigenausschuß für Verschreibungspflicht beim Bundesinstitut für Arzneimittel, im Kuratorium der Akademie für Tiergesundheit, in der Schriftleitung der Zeitschrift „Tierärztliche Praxis“.

Prof. Dr. med. vet. habil. Klaus Eulenberger

Prof. Dr. med. vet. habil. Klaus Eulenberger wurde zum 1. August 1994 zum Honorarprofessor für Heim- und Zootierkrankheiten an unsere Fakultät bestellt.

Am 13.11.1943 in Limbach /Sa., dem heutigen Limbach-Oberfrohna, geboren, legte er 1962 in seiner Heimatstadt



das Abitur ab. Von 1962 bis 1964 erlernte er im Thüringer Zoopark Erfurt den Beruf des Zootierpflegers, und von 1964 bis 1970 studierte er in Leipzig Veterinärmedizin. Während dieser Zeit begannen die Arbeiten an seiner Dissertation zu Fragen der Hämatologie und Vitamin - A- Versorgung bei Großkatzen. 1970, mit dem Abschluß des Staatsexamens, verteidigte er die Diplomarbeit, eine Literaturstudie über die Krankheiten der in zoologischen Unpaarhufer und Elefanten. Nach Ableistung der Pflichtassistenz im Kreis Ribnitz-Damgarten arbeitete er von 1970 bis 1990 als Assistent und Oberassistent an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik unserer Fakultät, gleichzeitig ehrenamtlich als Mitglied des den Leipziger Zoo betreuenden Tierärzteteams.

1973 schloß er die bereits während des Studiums begonnenen Untersuchungen an den Großkatzen mit der Promotion ab.

Von 1974 bis 1976 erwarb er postgradual den Fachtierarzt für Rinderkrankheiten, 1984 die *Facultas docendi* und promovierte noch im selben Jahr mit der Schrift „Physiologische und pathophysiologische Grundlagen zur Steuerung des Puerperiums beim Rind“ zum Dr. sc. med. vet. Mit Wirkung vom 1.5.1991 wurde ihm unter Zugrundelegung der bis dato erworbenen Qualifikationen der Dr. med. vet. habil. zugesprochen.

Mit dem 1.9.1990 erfolgte im Rahmen eines Überleitungsvertrages seine Anstellung als leitender Tierarzt im Zoo Leipzig, seit 1993 ist er gleichzeitig stellvertretender Direktor dieser Einrichtung.

Die wissenschaftlichen Arbeiten Prof. Eulenbergers umfaßten schwerpunktmäßig Fragen der Fortpflanzung beim weiblichen Rind, vornehmlich Geburt und Puerperium und die Färsensterilität. Gleichzeitig entstanden zahlreiche Publikationen über die Krankheiten der Zootiere. Als Leiter der Forschungsgruppe „Fortpflanzung Rind“, als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Zucht-hygiene Rind“ der WGV und der Kommission Tiergärten der DDR sowie heute des Veterinary Committee der Europäischen Vereinigung der Zoos und d. Aquarien (EAZA) und des wissenschaftlichen Beirates des Institutes für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin, war und ist er über den Rahmen der Fakultät hinaus wirksam.

Prof. Eulenberger weilte zu Studien- und Gastaufenthalten an den veterinärmedizinischen Einrichtungen von Brno, Budapest, Hannover, Havana, Iasi, Kaposvar, Kosice, München, Olsztyn, Stara Zagora, Thessaloniki.

Prof. Dr. med. vet. habil. Manfred Kietzmann

Am 1. Oktober 1994 begann Dr. med. vet. habil. Manfred Kietzmann seine Tätigkeit als Professor für Toxikologie im Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Prof. Kietzmann wurde am 15.5.1954 in Meschede (Sauerland) geboren. Dem Schulbesuch in den Jahren 1960 bis 1972 (Abitur am Gymnasium der Benediktiner in Meschede) schloß sich ein zweijähriger Dienst im Sanitätsdienst der Bundeswehr mit



der Entlassung als Leutnant der Reserve an. In den Jahren 1974-1979 studierte Prof. Kietzmann Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Das bereits vor Beginn des Studiums bestehende Interesse an pharmakologisch-toxikologischen Fragestellungen führte ihn schon während des Studiums regelmäßig in das dortige Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, wo er auch seine Dissertation über die „Pharmakokinetik von Sulfonamiden beim Geflügel“ anfertigte (Promotion mit dem Gummi-Bertram-Preis ausgezeichnet). Direkt nach Abschluß des Studiums wurde er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts eingestellt. Ab 1985 war er dort als Akademischer Rat auf Zeit, später als Hochschulassistent und nach der Habilitation für das Fachgebiet „Pharmakologie und Toxikologie“ als Oberassistent bis zu seinem Wechsel an die Universität Leipzig beschäftigt. Thema seiner Habilitationsschrift war die pharmakologische Beeinflussung der epidermalen Proliferation und Differenzierung. Im Mai 1985 erhielt Prof. Kietzmann die Anerkennung als Fachtierarzt für Pharmakologie und Toxikologie. In den Jahren 1986 und 1987 hatte er einen Lehrauftrag im Fach „Arzneiverordnungs- und Anfertigungslehre“ an der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

Im Rahmen seiner Tätigkeit beschäftigte Prof. Kietzmann sich in den ersten Jahren seiner beruflichen Tätigkeit überwiegend mit pharmakokinetischen Fragestellungen und der Wirkungsweise von verschiedenen Stoffen (insbes. Futterzusatzstoffen) im intermediären Stoffwechsel. Seit 1985 ist die Dermatopharmakologie und -toxikologie (Effekte von Arzneimitteln und toxikologisch bedeutsamen Stoffen im epidermalen Stoffwechsel, Regelung der epidermalen Proliferation und Differenzierung, transdermale Resorption) sein Arbeitsschwerpunkt, wobei neben tierexperimentellen Modellen auch die Entwicklung von in vitro-Methoden im Mittelpunkt steht. Für seine Arbeiten zur Etablierung des „isoliert perfundierten Rindereuters“ als Modell

zur Prüfung der transdermalen Resorption erhielt er 1993 den Ilse-Richter-Tierschutz-Forschungspreis. Neben den experimentellen pharmakologischen Fragen widmet er sich auch klinisch orientierten Themen des Arzneimittel-einsatzes beim Tier, was sich in der Kooperation mit verschiedenen klinischen Einrichtungen widerspiegelt. In der Zeit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit entstanden bisher über 100 Publikationen, ein Buch über Dermatokortikoide sowie mehrere Buchbeiträge.

Prof. Kietzmann arbeitet in der Zulassungskommission für Tierarzneimittel des Bundesinstituts für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin sowie im Sachverständigenausschuß für Apothekenpflicht beim Bundesinstitut für Arzneimittel mit. Er ist weiterhin im Redaktionsbeirat der Zeitschrift „Kleintierpraxis“ tätig. Prof. Kietzmann ist seit 1982 mit Dr. med. vet. Verena Itzel-Kietzmann verheiratet. Zur Familie gehören die Tochter Patricia (7 Jahre alt) und der Sohn Golo (5 Jahre alt).

Promotionen

An der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig verteidigte Promotionen (im Zeitraum vom 1. Juni 1994 bis 31.3.1995)

Auerswald, Ralf

(4. April 1995): Untersuchungen zur Häufigkeit des Vorkommens von Salmonellen in Fleisch und Organen normalgeschlachteter Rinder; Institut für Lebensmittelhygiene

Bienioschek, Sven

(7. Juni 1994): Experimentelle Wechselinfektionen zwischen Zerviden und Hauswiederkäuern mit großen Lungenwürmern (*Dictyocaulus* spp.); Institut für Parasitologie

Blaufuß, Dörthe

(31. Januar 1995): Vorhersage des Geburtstermines bei Stuten durch Anwendung einer Schnelltestmethode und Kalzium- und Magnesiumbestimmung im Präkolostrum; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Böhmer, Michael

(4. April 1995): Vergleichen-

de Untersuchungen ausgewählter Verhaltensweisen von Mastschweinen bei Haltung auf einem Holzschnitzelstreuensystem mit mikrobiell-enzymatischer Einstreubehandlung bzw. auf Metallvollspaltenboden; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Braun, Peggy

(4. April 1995): Experimente zum Verhalten von *Salmonella enteritidis* im Hühnerrei; Institut für Lebensmittelhygiene

Dumke, Ulf-Jörg

(28. Juni 1994): Morphometrische, licht- und elektronenmikroskopische Untersuchungen zur Orthologie und Pathologie der Leber neugeborener Ferkel unter besonderer Beachtung der Hepatozyten; Institut für Veterinär-Pathologie

Elschner, Mandy

(28. Juni 1994): Untersuchungen zum bovinen Parvovirus: Vermehrung in vitro und Nachweis im Kälberkot; Institut für Virologie

Freitag, Andre

(13. Dezember 1994): Eutergesundheitskontrolle in der Trockenperiode der Kühe: zytologische, bakteriologische und klinische Verlaufuntersuchungen des Sekretes gesunder und kranker Euterviertel kurz vor und während des Trockenstehens sowie nach dem Abkalben; Veterinär-Physiologisches Institut

Gaßdorf, Matthias

(14. Juni 1994): Überprüfung der klinischen Wirksamkeit vier verschiedener Impfgemmes gegen das parvovirusbedingte SMEDI-Syndrom des Schweines in der Praxis; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Gerlach, Kerstin

(18. Oktober 1994): Mikrobiologisch-hygienische Untersuchungen der Haltung von Mastschweinen auf Tiefbetteinstreu aus Holzspänen mit Präparateinsatz im Vergleich zur Haltung auf Vollspaltenboden; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Junhold, Jörg

(7. Juni 1994): Untersuchungen zur epiduralen Applikation des α 2-Agonisten Xylazin

(Rompun) beim Rind; Chirurgische Tierklinik

Höhne, Silvio

(13. Dezember 1994): Untersuchungen zur Osmolalität und zum kolloidosmotischen Druck im Blut des Hundes; Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Keßler, Jörg

(25. Oktober 1994): Der Einfluß einer Applikation von GnRH, HCG und $\beta 2$ -Antagonisten zum Zeitpunkt der Besamung auf die Trächtigkeitsrate des Rindes; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Kern, Michael

(22. November 1994): Histomorphometrische Untersuchungen zur Wirkung von Furazolidon auf die Keimdrüsen adulter männlicher Ratten und Reaktionen des hypothalamo-hypophysäo-gonadalen Systems unter besonderer Berücksichtigung definierter hypothalamischer Kerngebiete; Veterinär-Anatomisches Institut

Koch, Uwe

(12. Juli 1994): Untersuchungen zur Entwicklung der Muskulatur des wachsenden Hundes; Veterinär-Anatomisches Institut

Lebelt, Jochen

(14. Februar 1995): Untersuchungen zur natürlichen Bornavirus-Infektion im Haupt-Endemiegebiet; Institut für Virologie

Lehmann, Cathrin

(13. Dezember 1994): Keim-spektrum infektiös bedingter Aborte bei Pferd, Rind, Schwein und Schaf von 1983 - 1992 in Nordwest- und Mittelthüringen

Lüthke, Bodo

(22. November 1994): Untersuchungen zur Herzfrequenzvariabilität beim Kaninchen im Wachzustand, in Narkose, bei neurovegetativer Blockade und nach Stammhirntranssektion mit Hilfe der Leistungsspektralanalyse und mit Methoden des deterministischen Chaos; Veterinär-Physiologisches Institut

Müller, Thomas

(12. Juli 1994): Epidemiologische Untersuchungen zur Wirkung ausgewählter Einflußfaktoren auf den Impfer-

folg bei der oralen Immunisierung der Füchse gegen Tollwut; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Müller, Ulrich

(12. Juli 1994): Untersuchungen zum Einfluß verschiedener Temperaturen und a-Werte auf die Aktivität extrazellulärer Proteasen aerober Sporenbildner; Institut für Lebensmittelhygiene

Nachtigall, Sabine

(31. Januar 1995): Anatomisch-histologische Untersuchungen am weiblichen Geschlechtsapparat von Maus, Ratte, Goldhamster, Meerschweinchen und Kaninchen; Veterinär-Anatomisches Institut

Oswald, Robby

(28. Juni 1994): Experimentelle Euterinfektionen mit *Streptococcus uberis* bei Kühen und ihre Beeinflussung durch rekombinantes bovines Somatotropin; Veterinär-Physiologisches Institut

Peukert, Axel

(18. Oktober 1994): Untersuchungen zur Langzeitanästhesie beim Kaninchen; Chirurgische Tierklinik

Raschka, Claudia

(28. Juni 1994): Untersuchungen zur Endo- und Ektoparasitenfauna streunender Katzen; Institut für Parasitologie

Riße, Robert

(14. Juni 1994): Untersuchungen zur Aktivität von Pankreas- α -Amylase und Pankreas-Lipase im Blutplasma von Milchkühen; Medizinische Tierklinik

Rottmayer, Jörg

(12. Juli 1994): Modelluntersuchungen zur Überlebensfähigkeit von luftgetragenen *Pasteurella multocida* in einer rotierenden Aerosolkammer; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Schober, Karsten

(18. Oktober 1994): Experimentelle und klinische Untersuchungen zum intraerythrozytären Säure-Basen- und Elektrolythaushalt des Hundes; Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Schöne, Evelyne

(14. Juni 1994): Untersuchungen zur Erhöhung der Wirksamkeit bakteriologischer Fleischuntersuchungen als Beitrag zur Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes; Institut für Lebensmittelhygiene

Schreiter, Ute

(13. Dezember 1994): Experimentelles akutes Nierenversagen beim Hund; Untersuchungen zum Säure-Basen-Haushalt unter der Peritonealdialyse; Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere

Schrödl, Wieland

(25. Oktober 1994): Diagnostische Verwendbarkeit ausgewählter immunologischer Parameter in Seren von Schweinen und Pferden; Institut für Bakteriologie und Mykologie

Schurig, Volkmar

(25. Oktober 1994): Bedeutung des Polaktins während der Laktation und nach dem Absetzen für die Ovarialtätigkeit von Zuchtsauen; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Simon, Ulrike

(31. Januar 1995): Untersuchungen zum pränatalen und postnatalen Organwachstum des Hausschweines; Veterinär-Anatomisches Institut

Springer, Sven

(22. November 1994): Proteolytische Enzyme in der Mastitistherapie; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Stark, Regine

(14. Juni 1994): Untersuchungen zum Vorkommen von *Salmonella*-Spezies, *Yersinia enterocolitica* und *Campylobacter jejuni/coli* in unerhitzten Lebensmitteln; Institut für Lebensmittelhygiene

Stein, Katrin

(18. Oktober 1994): Vergleichende Untersuchungen zu ausgewählten pharmakologischen und toxikologischen

Promotionsjubiläen

In Fortsetzung der Liste von Doktoranden, die bis Anfang des Jahres 1945 an unserer Fakultät promoviert wurden, folgen heute diejenigen, die bis Ende des Jahres 1946 ihr Diplom erhielten.

Wir bitten wiederum alle Kollegen und Freunde unserer Fakultät, uns ihnen bekannte Adressen der nunmehr für das „Goldene Doktorjubiläum“ in Frage kommenden Tierärzte mitzuteilen.

Name, Vorname	Geb.-Datum	Geburtsort	Prom.-Termin
Hofmann, Walter	3.5.1914	Görzig	15.12.1945
Wagner, Rudi	15.4.1915	Weigersdorf	18.12.1945
Pampel, Werner	19.1.1920	Falkenstein/Vogtl.	1.8.1946
Leucht, Karl-Heinz	9.5.1917	Zwickau	1.8.1946
Reuner, Horst	18.5.1920	Leipzig	30.11.1946
Spielke, Werner	7.8.1921	Hellborn	30.11.1946
Reichenbach, I.-Maria	21.10.1919	Leipzig	30.11.1946
Richter, Wolfgang	20.8.1916	Dessau	21.12.1946
Endlicher, Walter	24.5.1913	Rohadetz	21.12.1946

Eigenschaften verschiedener Huminsäureprodukte; Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie

Streitmann, Uwe (22. November 1994): Cloprostenol in reduzierten Dosen zur Brunstsynchronisation und Sterilitätstherapie bei Färsen – gleichzeitig ein Beitrag zur Endokrinologie des hormonell beeinflussten Brunstzyklus beim Rind; Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik

Suhrke, Jutta (7. Juni 1994): Untersuchungen zur Epidemiologie von *Echinococcus multilocularis* LEUCKART, 1863 beim Rotfuchs in Südhüringen; Institut für Parasitologie

Töpfer, Christian (18. Oktober 1994): Histologische und histomorphometrische Untersuchungen an Hoden von Bullen und künstlichen Kryptorchiden; Veterinär-Anatomisches Institut

Wald, Andreas (28. Juni 1994): Variierende ionisierende Ganzkörperbestrahlung - ihre Wirkung auf die Serumeiweiße beim Schwein; Medizinische Tierklinik

Wiegand, Maren (7. Juni 1994): Untersuchungen an primären SPF-Ferkeln zur klinischen Symptomatik, zu Veränderungen von hämatologischen Parametern und Parametern des Liquor cerebrospinalis nach experimenteller Infektion mit *Hämophilus parasuis*; Medizinische Tierklinik

Zschaubitz, Kristina (14. Juni 1994): Untersuchungen zur Überlebensfähigkeit von *Bordetella bronchiseptica* im luftgetragenen Zustand mit Hilfe einer rotierenden Aerosolkammer; Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Internationale Kontakte

Prof. Dr. Manfred Reinacher nahm vom 18.09. bis zum 21.09.1994 in Cuneo, Italien, an der Tagung der Europä-

schen Gesellschaft für Veterinär-Pathologie teil. Vom 15.03. bis zum 19.03.1995 beteiligte sich Prof. Dr. Reinacher in St. Moritz, Schweiz, an der von der EU geförderten Jahrestagung der „Concerted action on feline AIDS“. Der Titel des von ihm gehaltenen Vortrages lautete: „Prevalence and significance of pathological alterations in spontaneous FIV infection“.

Dr. Karl Friedrich Schüppel nahm vom 24.08. bis 17.08.1994 in Basel in der Schweiz an der 8. Jahrestagung und einem Schnittseminar der Gesellschaft für Toxikologische Pathologie teil.

In der Zeit vom 25. bis 28.09.1995 weilte **Prof. Dr. Schusser** in Athens, USA, und hielt einen Vortrag zum Thema: „Morphology and quantitation of the myenteric plexuses and neurons in the normal and diseased equine large colon“.

Vom 02. bis 06. August nahm **Dr. Füll** in Guelph, Kanada, am Vth Congress of the ISACB teil und hielt einen Vortrag mit dem Titel „Many years of acid-base-state monitoring in dairy farms“. Auf Einladung des Lehrstuhles für Innere Krankheiten der Veterinärmedizinischen Fakultät Wroclaw beteiligte sich Dr. Füll an einem wissenschaftlichen Symposium mit dem Thema: „Aktuelle Krankheitsprobleme beim Rind“. Er hielt einen Vortrag zur Keto-seproblematik.

Dr. Maren Wiegand, Assistentin der Medizinischen Tierklinik, weilte vom 28.11. bis zum 04.12.1994 bei Herrn Prof. Dr. F. Kummer, Vorstand der II. Medizinischen Abteilung des Wilhelminenspitals in Wien. Sie besuchte dort das Seminar für Zytopathologie.

Prof. Dr. J. Schneider hielt auf der 11. Internationalen Tagung für Pferdekrankheiten im Rahmen der Equitana am 10.03.1995 einen Vortrag über die Euthanasie beim Pferd.

Vom 06. bis 08.09.1994 weilte **Prof. Dr. Elze** an der Rijksuniversität Gent. Er nahm dort an einem Erasmus-Meeting der Rijksuniversität Gent teil und hospitierte bei Am-

balanzfahrten mit Prof. de Kruijff.

Prof. Dr. U. Schnurrbusch und **Herr J. Kauffold** nahmen vom 19. bis 20.09.1994 am 2. Hungarian Reproduction Meeting in Balatonfüred, Ungarn, teil und präsentierten ein Poster zum Thema: „Ultrastructure of cumulus-oocyte-complexes during estrous cycle and after stimulation of follicular growth in prepuberal gilts“.

In der Zeit vom 30.05. bis 03.06.1994 nahm **Dr. E. Neubert** vom Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut an der Summer School on Veterinary Endocrinology an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Utrecht, Niederlande, teil. Im Rahmen des Trainingskurses „Diagnostics and Laboratory Techniques“ erfolgte eine Einführung in die Methoden der Hormon- und Rezeptorbestimmung sowie in die PCR-Methodik.

Auf dem International Symposium on Ruminant Physiology, in der Zeit vom 25.09. bis 30.09.1994 in Willingen durchgeführt, stellte **Dr. T. Kramer** gemeinsam mit **Prof. Dr. Gürtler** und **Prof. Dr. Gäbel** ein Poster zum Thema: „Interactions between short chain fatty acids, sodium and chlorid during the absorption from the reticulorumen of sheep“ aus.

Mit zwei Posterpräsentationen beteiligte sich **Prof. Dr. Schweigert** am Annual Meeting of the Societies for Animal Science and Dairy Science at Miniapolis, USA. Vom 15.07. bis 18.07.1994 nahm Prof. Dr. Schweigert am Symposium on Molecular and Cellular Aspects of Perimplantation Processes in Boston, USA, teil. Am 14.03.1995 hielt Prof. Dr. Schweigert am USDA Human Nutrition Research Center on Aging, Tufts University in Boston, USA, einen Vortrag zu dem Thema: β -Carotene metabolism and function in farm animals.

Prof. Dr. F. R. Ungemach weilte vom 07.04. bis zum 09.04.1994 an der University of Porto, Portugal, und leitete eine wissenschaftliche Sitzung, die sich mit „In vitro toxicological studies and real time analysis of residues in

food“ beschäftigte. Vom 15.06. bis 18.06.1994 hielt Prof. Dr. Ungemach auf dem Ninth Biennial Symposium of the American Academy of Veterinary Pharmacology and Therapeutics in Kalamazoo, Michigan, USA, einen Vortrag zum Thema: „Drug registration in Germany in the network of the EU-registration“.

Dr. S. Klee vom Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie besuchte vom 08.08. bis 12.08.1994 einen Kongreß der European Association of Veterinary Pharmacology and Toxicology in Edinburgh, Schottland. Eine Posterpräsentation hatte das Thema: Studies on intestinal cytochrome P 450 isozymes in rats, guinea pigs and pigs. In der Zeit vom 10.11. bis 12.11.1994 nahm Dr. Klee in Valencia, Spanien, an einem Arbeitstreffen im Rahmen des EU Forschungsprojektes: „Development of metabolically competent in vitro models for food safety evaluation“ teil. An der Hospital Universitari „La Fe“ in Valencia, Spanien, beteiligte sich Dr. Klee an einem Methodentraining zur Problematik Zellkultur und Kokultivierung, Untersuchungen zur Rückstandsbildung von Tierarzneimitteln.

M. Nürnberger, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie, weilte vom 27.06. bis 06.07.1994 am National Cell and Tissue Culture Centre der Dublin City University, Dublin, Irland. Er nahm im Rahmen eines FEBS Advanced Course an einer Einführung zu Techniken und Methoden der Zellkultivierung teil. An der Eurotox 1994 in Basel, Schweiz, beteiligte sich M. Nürnberger mit einem Poster.

Doz. Dr. Hoy besuchte gemeinsam mit **TA Karsten Müller** vom 08.03. bis 10.03.1995 die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Liege (Lüttich), Belgien. Der Besuch diente der Vorbereitung eines EU-Projektes mit Partnern aus Belgien, Frankreich, Deutschland und der Schweiz.

Doz. Dr. S. Hoy, Dr. H. Pöhle und **Dr. M. Stein** hielten insgesamt sechs Vorträge auf dem VIII. International Congress on animal Hygiene

vom 12.09. bis 16.09.1994 in St. Paul, USA. Die University of Minnesota wurde besucht.

Vom 15.08. bis zum 19.08. 1994 fand in Zürich der 20th Congress of the European Association of Veterinary Anatomists statt, an dem **Prof. Dr. Salomon, Dr. Gille** sowie **Dr. Rieck** vom Veterinär-Anatomischen Institut teilnahmen. Prof. Dr. Salomon referierte zum Skelett- und Muskelwachstum von Beagle-Hunden, Dr. Gille hielt einen Vortrag über Proportionsveränderungen am Gliedmaßenskelett von Haus- und Wildenten, Dr. Rieck präsentierte ein Poster.

In der Zeit vom 01.08. bis 06.08.1994 nahm **Dr. Ludewig**, Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere, am 10. Meeting der International Veterinary Radiology Association in Philadelphia, USA, teil. Das Thema seines Vortrages lautete: „Atlantoaxial subluxation due to malformation of the Dens - Case report and remarks on aetio-pathogenetic Aspects in man“.

Dr. Böckel, Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere, weilte vom 11.07. bis zum 09.09.1994 zu einem Studienaufenthalt am Veterinary Teaching Hospital an der Ohio State University, Columbus, USA.

Ausländische Gäste

Am 28.07.1994 besuchte der Präsident der **AL BAATH-Universität Homs, Syrien, Prof. Dr. Abdul Majeed Sheikh Hussein** sowie der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama an der **AL BAATH-Universität Prof. Dr. Tamer Hadad** die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig. Nach einem Informationsgespräch zur Geschichte und den Leistungen der Fakultät wurde ein Rundgang durch die Fakultät durchgeführt.

Prof. Dr. Han-Sun Choi, Rektor der **Chonnam-Universität Kwangju, Korea** sowie der persönliche Referent des Rektors Herr **Kyung-An Song** hielten sich

am 09.12.1994 zu einem Informationsgespräch an unserer Fakultät auf. Der Informationsaufenthalt wurde mit einem Rundgang durch die Fakultät beendet.

An der Medizinischen Tierklinik weilte **Prof. Nathaniel A. White von der Mario duPont Scott, Equinal Medicine Center, Virginia State University, Leesburg, USA**. Er hielt Vorträge zu den Themen: „Pathophysiologie der Hufrehe“ sowie „Sehnenstruktur und verletzungsbedingte Veränderungen, Entzündungen des Unterstützungsbandes sowie ultraschallgestützte Sehnen- und Bänderchirurgie“.

Am Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen führte **Frau Andrea Varella Teixeira von der Universität Sao Paulo, Brasilien**, ein IAESTE-Praktikum zum Thema: „Untersuchungen zum Futteraufnahmeverhalten von Mastschweinen an Breifutterautomaten“ durch und beteiligte sich an zwei Publikationen.

Am gleichen Institut absolvierte Herr **Pedro Lopes von der Universität Lissabon, Portugal**, ein Praktikum zum Thema: „Untersuchungen zum arttypischen Futteraufnahmeverhalten von Schweinen“ und beteiligte sich ebenfalls an zwei Publikationen.

Dr. Herr Ananda Wickramaasuriye aus Sri Lanka arbeitete in der Zeit vom 10.07. bis 19.10.1994 an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig als Stipendiant der DSE.

Durch Umgang mit den Angestellten und Studenten konnte der Stipendiant seine sehr guten Deutschkenntnisse weiter festigen. Neben den umgangssprachlichen Fähigkeiten betrifft das auch die fachterminologische Seite. Herr Dr. Ananda Wickramaasuriya ist in der Lage, deutschsprachige Literatur zu lesen.

Herr Dr. Ananda Wickramaasuriya wirkte bei allen Tätigkeiten zur Diagnostik und Therapie bei Klinikpatienten mit. Durch die Einbeziehung des Stipendianten

in die kurative Betreuung im Rahmen der Ambulanz lernte er neben verschiedenen Landwirtschaftsbetrieben, deren Technologie und Management, auch die Bedingungen und Möglichkeiten der Herdenbetreuung kennen. Die von der Klinik ausgerichteten Lehrveranstaltungen in Form von Vorlesungen, Demonstrationen und klinischen Übungen wurden von ihm ebenfalls rege genutzt.

Am 05.04.1995 besuchten Herr **Prof. S. Einarsson** und Herr **Dr. Persson**, **Swedish University of Agricultural Sciences**, Department of Obstetrics and Gynaecology, **Uppsala**, die Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik. Besuchsinhalt: Organisation der ambulatorischen Ausbildung, Studium des Krankheitsgeschehens und der Betriebswirtschaft eines Milchproduktionsbetriebes mit 350 Kühen, Vorbereitung an einem Projekt zur Ätiologie und Pathogenese von Fortpflanzungsstörungen bei Schwein, Rind und Pferd.

In der Zeit vom 16.06. bis 18.08.1994 nahm Herr Dr. agr. **Shehadeh Kaskous**, Dozent für Physiologie an der Sektion Tierproduktion der **Universität Damaskus (Syrien)** einen Studienaufenthalt an der AG Endokrinologie des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts wahr, wobei er sich mit der radiochemischen Bestimmung von Steroidhormonen vertraut machte. Zu Konsultationen weilte er ferner am Institut für Tierzucht und Tierhaltung der Landwirtschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, am Physiologischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover und am Institut für Physiologie des Forschungszentrums für Milch und Lebensmittel Weihenstephan der Technischen Universität München.

Der Aufenthalt wurde vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst im Rahmen der Kontaktpflege zu Wissenschaftlern, die ihre Qualifizierung in Deutschland erhalten haben, finanziert. Herr Dr. S. Kaskous arbeitete in den Jahren 1987

- 1989 als Aspirant am Veterinär-Physiologischen Institut unserer Fakultät.

*Studienaufenthalt von Wissenschaftlern der **Al Baath University Homs, Faculty of Veterinary Medicine, Hama, Syria** an der Chirurgischen Tierklinik in Leipzig*

Herr **Dr. Assam Al Omari** ist an der oben genannten Einrichtung tätig und hat in der Zeit vom 07.06. bis 19.07.1994 an der Chirurgischen Tierklinik der Vet. med. Fakultät Leipzig hospitiert. Sein Interesse galt, den Ablauf in einer Chirurgischen Tierklinik kennenzulernen und dabei Erfahrungen und Wissen auf dem Gebiet der Narkosetechniken in Verbindung mit verschiedenen diagnostischen Maßnahmen und Operationsmethoden beim Pferd zu sammeln. Lahmheitsdiagnostik, Auswertung von Röntgenaufnahmen bis zu Neurektomien konnten Dr. Omari während seines Aufenthaltes geübt werden.

In der Zeit vom 04.12.194 bis 11.01.95 weilte Herr **Prof. Taher Assad** an der Chirurgischen Tierklinik Leipzig. Prof. Assad ist Veterinärchirurg und Leiter der Kliniken der oben genannten Fakultät. Er hat sich während seines Aufenthaltes in Leipzig in allen Kliniken unserer Fakultät über Tätigkeit und Leitung informiert. Gespräche fanden außerdem mit Frau Prof. Ribbeck und Herrn Prof. Fehlhaber statt. Sein besonderes Interesse galt neben der Chirurgie der ambulatorischen Klinikaktivität. Er hat an mehreren Praxisfahrten teilgenommen. An der Chirurgischen Tierklinik galt seine Aufmerksamkeit besonders der medizinischen und technischen Vorbereitung der Operationen, vorrangig beim Pferd, sowie den Operationsmethoden bis zur Nachsorge.

Gastvorlesungen

Am 10.01.1995 hielt **Prof. Dr. h.c. H. Karg** vom Forschungszentrum für Milch und Lebensmittel Weihenstephan, Institut für Physiologie, eine Gastvorlesung zu dem Thema: „Hormonelle Regulation und Manipulation des Wachstums“. Vom 29.01. bis 02.02.1995 besuchte **Prof. Dr. J. P. Morgan** (nach ihm ist die „Mor-



gan-Linie“ bei der Hüftgelenkdysplasie benannt) von der **University of California, Veterinary School, Department of Surgery and Radiological Sciences, Davies, USA**, die Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere. Am 31.01.1995 hielt er vor den Studierenden des 4. Studienjahres eine Gastvorlesung zum Thema: „Fracture and fracture healing in small animals“.

Der Abteilungsleiter am Institut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere **Dummersdorf, Dr. Kanitz**, hielt am 17.06.1995 vor den Studenten des 6. Semesters eine Gastvorlesung zu dem Thema: „Embryotransfer assoziierte Biotechniken“.

Der Honorarprofessor unserer Fakultät, **Prof. Dr. B. Huskamp, Tierklinik Hochmoor**, führte an 4 Tagen im Januar 1995 klinische Demonstrationen über die Untersuchung und Therapie von Kolikpatienten bei Studenten des 10. Semesters durch. Weiterhin hielt er vor dem 4. Studienjahr zwei Vorlesungen über neuere Erkenntnisse bei der Behandlung der Hufrehe.

Dr. Schwerg, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie hielt im Rahmen eines Lehrauftrages im Oktober und November 1994 Vorlesungen zum „Tierärztlichen Beruf- und Standesrecht“ vor Studenten des 9.

Semesters. Dabei flossen seine Erfahrungen als ehemaliger Präsident der Sächsischen Tierärztekammer sowie als Vertreter der Aufsichtsbehörde beim Aufbau der tierärztlichen Standesvertretung in Sachsen ein.

Prof. Dr. Rojahn hielt am 16.01.1995 im Rahmen der Vorlesungsreihe „amtliche Tierseuchenbekämpfung“ Vorlesungen zu den Themen: Bekämpfung exotischer Tierseuchen und Schwerpunkte der Tierseuchenbekämpfung in der Europäischen Union. Im Herbstsemester 1994/95 hielt **Prof. Dr. Lochmann** vor Studenten des 1. Semester die Vorlesungen im Fach Geschichte der Veterinärmedizin.

Am 10.06.1994 hielt Herr **Prof. Dr. habil. H. Scholz**, Direktor der Rinderklinik Hannover, in einem vollbesetzten Hörsaal eine Gastvorlesung zum Thema „Labmagenverlagerung beim Rind“. Diese Krankheit hat in den letzten Jahren mit deutlich angestiegener Milchlei-



stung bei Kühen an Häufigkeit auch in Ostdeutschland ganz erheblich zugenommen, was die Anwesenheit einiger Praktiker bei dieser Gastvorlesung sowie die lebhafte Diskussion im Anschluß daran erklärt.

Im Rahmen der Ausbildung der Studenten hielt im November/Dezember 1994 Herr **Prof. Dr. H. J. Wintzer** die Vorlesungen „Gerichtliche Veterinärmedizin“, da zum Zeitpunkt des Beginn des Studienjahres 1994/95 die Professur erst neu besetzt worden war.

Tagungen, Symposien, Kolloquien

Tagung des Arbeitskreises Medizinische Arachno-Entomologie der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie im Institut für Parasitologie

Am 22. und 23. September 1994 fand im Institut für Parasitologie (organ. Leitung Dr. Schmäscke) das 2. Treffen des Arbeitskreises „Medizinische Arachno-Entomologie“ der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie und der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie zum Thema „Bestimmungs- und Präparationsübungen human- und veterinärmedizinisch wichtiger Dipteren (Larven und Adulte)“ statt. Unter der fachlichen Anleitung von Dr. Schumann (Berlin) führten die 23 teilnehmenden Wissenschaftler aus Deutsch-

Möglichkeit zur Altersbestimmung bei blutsaugenden Dipteren durch Präparation der Ovarien dar und gab viele praktische Hinweise und Demonstrationen zu dieser Methode. Über die Belästigung österreichischer Weiderrinder durch verschiedene Fliegenarten und deren Schädigung referierte Prof. Prosl (Wien). Dr. Schmäscke (Leipzig) gab einen Überblick zur kulturgeschichtlichen Bedeutung, Biologie und Schädigung sowie zur Vektorrolle einiger Fliegenarten von human- und veterinärmedizinischer Bedeutung. Abgerundet wurde die Tagung durch eine Demonstration von Mikroskopoptik und Zubehör und deren optimale und richtige Nutzung bei der Untersuchung von Insekten durch Herrn Ing. Wenzel (Jena). Besonders seine Ausführungen zur Mikrofotografie in der Arachno-Entomologie, bei der er viele wertvolle Tipps und Anregungen vermitteln konnte, fanden unter den Teilnehmern großen Anklang. Wie bereits bei der 1. Tagung des Arbeitskreises in Bonn, herrschte während der Tagung eine ungezwungene und freundliche Atmosphäre. Die technische Ausstattung des Kurssaales Lebensmittelhygiene bot den Teilnehmern sehr gute Arbeitsbedingungen.

R. Schmäscke

Fachtierarztausbildung Lebensmittelhygiene

Im Februar 1995 lief am Institut für Lebensmittelhygiene ein Lehrgang an, der als Teil der Weiterbildung zum Erwerb des Fachtierarzttitels für „Lebensmittelhygiene“ seitens der Landestierärztekammern von Sachsen, Sachsen/Anhalt und Thüringen anerkannt wird. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, das von der Sächsischen Tierärztekammer ins Leben gerufen wurde und den Zweck verfolgt, das Niveau der Fachtierarztausbildung dadurch zu erhöhen, daß über einen Zeitraum von 4 Wochen - verteilt auf 9 Monate - Vorlesungen und Übungen (insgesamt 150 Stunden) an der Fakultät im Auftrage der Tierärztekammern gehalten werden.

land und Österreich Bestimmungsübungen an medizinisch und veterinärmedizinisch relevanten Fliegenarten und deren Larven durch. Dabei lernten sie die für eine erfolgreiche Determination von Fliegen wichtigen morphologischen Strukturen kennen und wurden in die dafür benötigte Bestimmungsliteratur eingeführt. Anschließend übten sie sich in den für eine Bestimmung notwendigen verschiedenen Präparations-techniken. Beispielsweise wurden Dauerpräparate des Cephalopharyngealskelettes und der Hinterstigmen von Fliegenlarven sowie Genitalpräparate adulter Fliegen angefertigt. Dr. Truong Quang Hoc (Bochum) stellte eine

Der Kursus wird vom Institut für Lebensmittelhygiene im Auftrag der Tierärztekammern durchgeführt und durch die Teilnehmer finanziert. Er schließt mit einer Prüfung ab.

Die inhaltliche Gestaltung erfolgt durch den Lehrkörper der Veterinärmedizinischen Fakultät sowie durch eine Reihe hervorragender Fachvertreter aus den verschiedensten deutschen Einrichtungen und Behörden.

Die Teilnehmerzahl wurde bewußt auf 34 begrenzt, um insbesondere in den praktischen Übungen einen hohen Nutzen für den Einzelnen erreichen zu können. Neben Kapiteln zu Zoonosen, zur Parasitologie, Mikrobiologie, Pathologie, zu Lebensmittelvergiftungen, zum Lebensmittelrecht u.a. werden alle wichtigen Lebensmittel in speziellen Abschnitten besprochen.

Das Ziel ist nicht allein der Erwerb und die Auffrischung des Wissens, sondern auch die Anregung zur individuell betriebenen Weiterbildung.

Sollte sich diese ergänzende bzw. alternative Form als Bestandteil der Fachtierarztausbildung bewähren, wird der Lehrgang wiederholt (Bewerbungen lagen in großer Zahl vor), und es wird überlegt werden, ob Ähnliches auch für andere Fachtierarztgebiete empfohlen werden kann.

Prof. Dr. Fehlhaber

Weiterbildungsveranstaltung für amtliche Tierärzte zu Fragen der Fleischuntersuchung

Am Institut für Lebensmittelhygiene wurden im September und Dezember 1994, sowie im März 1995 Weiterbildungsveranstaltungen für amtliche Tierärzte bzw. für Tierärzte mit amtlichen Aufgaben in der Fleischuntersuchung durchgeführt. Etwa 50 vorwiegend in Sachsen tätige Tierärzte wurden zu Problemen des Untersuchungsganges im Rahmen der Schlachtier- und Fleischuntersuchung, der fleischhygienischen Beurteilung, der Untersuchungsmethoden zur Fleischqualitätsbestimmung, sowie der Schlachtkörperzerlegung weitergebildet. Er-

gänzt wurden die Veranstaltungen durch praktische Demonstrationen in der Schlachthalle bzw. in Labors des Institutes.

Die Resonanz war sehr erfreulich, so daß in Abstimmung mit dem Regierungspräsidium in Leipzig auch künftig vierteljährlich zur Weiterbildung an das Institut eingeladen wird.

Die nächste Veranstaltung findet am 23.06.1995 statt.

Prof. Dr. Fehlhaber

4. Lehrgang zur Prüfung für den tierärztlichen Dienst in der Veterinärverwaltung abgeschlossen

Unter Leitung der obersten Veterinärbehörden der Freistaaten Sachsen und Thüringen wurde nunmehr der 4. Lehrgang zur Prüfung für den tierärztlichen Dienst in der Veterinärverwaltung im Zeitraum vom 24. Mai bis zum 11. November 1994 an der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät durchgeführt. Am Lehrgang nahmen 60 Tierärzte vorwiegend aus den Lebensmittelüberwachungs- und Veterinärämtern der Freistaaten Sachsen und Thüringen und der Länder Sachsen/Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sowie 5 Kollegen von der Bundeswehr teil.

60 Referenten aus den alten und neuen Bundesländern, darunter 14 Referenten von der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig, vermittelten neueste Erkenntnisse auf den jeweiligen Fachgebieten.

Die abschließenden Prüfungen fanden vom 5. bis 9. Dezember 1994 unter Beteiligung der obersten Veterinärbehörden der betreffenden Länder in Erfurt statt.

May

ATF-Veranstaltung: Einführung in die Gentechnik für Tierärzte

Am 10. November 1994 fand an unserer Fakultät eine Vortragsveranstaltung der Akademie für Tierärztliche Fortbildung (ATF) mit diesem Thema statt, die vom Institut

für Öffentliches Veterinärwesen organisiert worden war. Als Moderatoren fungierten Prof. Dr. M. Krüger, Institut für Bakteriologie und Mykologie, sowie Prof. Dr. H. Müller, Institut für Virologie.

In seinen einleitenden Worten wies Prof. Müller auf die zunehmende wissenschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der Gentechnologie hin und betonte, daß vor allem auch der tierärztliche Tätigkeitsbereich von neuen Entwicklungen auf diesem Gebiet betroffen ist. Er begrüßte daher die Initiative des Vorsitzenden der ATF, Prof. Dr. A. Rojahn, zu dieser Fortbildungsveranstaltung über einen Wissenschaftsbereich, dem in der tierärztlichen Ausbildung bislang nur wenig Bedeutung zugemessen wurde.

Die Themen der Referate, die sich der Einführung in die „Grundlagen der Gentechnik“ (Thiel, Tübingen) anschlossen, lassen die große Zahl und die Breite der betroffenen tierärztlichen Fachgebiete erkennen: einem Vortrag über die „Gentechnik in der Lebensmittelherstellung“ (Sachse, Jena) folgte ein Referat über „Gentechnologische Verfahren in der Infektionsdiagnostik“ (Baljer, Gießen); des weiteren wurde über den gegenwärtigen Stand und zukünftige Entwicklungen der „Gentechnik in der Impfstoffherstellung“ (Moenig, Tübingen), der „Gentechnik in der Arzneimittelherstellung“ (Kroker, Berlin) und der „Gentechnik in der Tierzucht“ (Niemann, Mariensee) berichtet. Auf großes Interesse stießen auch die von Mitarbeitern des Institutes für Virologie sowie des Institutes für Bakteriologie und Mykologie aufgebauten Versuchsanordnungen, mit welchen grundlegende Verfahren der Gentechnologie anschaulich demonstriert wurden.

In seinem Schlußwort vor den zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörern gab Prof. Rojahn seiner Hoffnung Ausdruck, daß durch Veranstaltungen dieser Art nicht nur die medizinischen und wirtschaftlichen Vorteile dieser neuen, faszinierenden Technologie in den Vordergrund des allgemeinen Interesses treten mögen, sondern daß durch auch in diesem

Bereich gut aus- und weitergebildete Tierärztinnen und Tierärzte das in weiten Kreisen der Bevölkerung vorherrschende „Unbehagen“ gegenüber den Folgen gentechnologischer Manipulationen gemildert oder sogar ganz abgebaut werden könne.

Laborkurs für Tierärzthelfer/-innen

Am 4. und 5. Juni 1994 führten das Institut für Parasitologie, das Institut für Mikrobiologie und Infektionskrankheiten sowie die Medizinische Tierklinik einen Weiterbildungskurs für Tierärzthelfer/-innen zu den Gebieten parasitologische Haut-, Haar- und Kotuntersuchung, bakteriologische und mykologische Untersuchung sowie hämatologische Blut- und Harnuntersuchung durch. Aufgrund beschränk-



ter Kapazität konnten leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden, da selbst eine Reihe interessierter Tierärzte an der Veranstaltung teilnahmen. Bester Lohn für die nicht unerheblichen Aufwendungen war die überaus dankbare Aufnahme der Veranstaltung durch die Kursanten.

Weiterbildungsveranstaltung für Hufbeschlag-schmiede

Am 28.01.1995 führte die Chirurgische Tierklinik die 3. Leipziger Hufbeschlagtagung für Hufbeschlag-schmiede und Tierärzte durch. Den 9 Vorträgen über Orthopädie, Ausbildung von Hufbeschlagschmieden, Fragen der Haftpflicht und der medikamentellen Ruhigstellung der Pferde schlossen sich am späten Nachmittag Demonstrationen über die Anwendung von neu entwickelten Hufeisen und die Klebetechnik bei Plastehufschuhen an. Eine rege Diskussion und die Pausengespräche zwischen beiden

Berufsgruppen zeigten, wie wichtig der Erfahrungsaustausch zwischen Tierarzt und Hufbeschlagschmied ist.

Mit mehr als 70 Teilnehmern aus den alten und neuen Bundesländern war die Kapazitätsgrenze fast ausgeschöpft. Anwesend waren u.a. der Fachgruppenleiter für die Bundesrepublik aus Münster, für Sachsen-Anhalt aus Magdeburg, für Bayern aus München und die Hufbeschlaglehrmeister der Lehrschmieden aus Berlin, Freiburg, Münster, Neuwied und Leipzig.

Die Leipziger Hufbeschlagtagungen waren ursprünglich für die Weiterbildung von Tierärzten und Hufbeschlagschmieden aus den neuen Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vorgesehen. In der Zwischenzeit konnte sich diese Tagung, die jährlich am letzten Samstag im Januar stattfindet, etablieren und stößt bundesweit auf großes Interesse.

ATF-Veranstaltung zum Thema: „Fortpflanzungsgeschehen bei der Milchziege und beim Schaf“

Am 18. Februar 1995 fand an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit der Akademie für tierärztliche Fortbildung eine Samstagsakademieveranstaltung zum Thema „Fortpflanzungsgeschehen bei der Milchziege und beim Schaf“ statt.

Die Einladung fand große Resonanz, von 9.30 bis gegen 18.00 Uhr verfolgten über 60 Tierärzte aus Praxen und wissenschaftlichen Einrichtungen, Züchter sowie auch Studenten und Angehörige der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät mit großer Hingabe und Diskussionsfreude die Vorträge.

Von besonderem Interesse waren die sonographischen Übungen zur Trächtigkeit-, Zyklus- und Sterilitätsuntersuchung in der Mittagsstunde in der schönen, hellen Demonstrationshalle der Klinik. Es war ein aufgeschlossenes Klima des intensiven Fachgesprächs sowie der Demonstration und Übung der Anwendung der Ultraschall-

diagnostik an den Geschlechtsorganen der Ziegen.

Ehrungen

Am 2. Dezember 1994, dem 585. Jahrestag der Gründung der Universität Leipzig, wurde anlässlich der Investitur des Rektors dem Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. H. Gürtler, die **Caspar-Borner-Medaille** für Verdienste um die Erneuerung der Alma mater lipsiensis verliehen.

Jubiläen

Prof. Dr. med. vet. habil. Erhard Scharner 60 Jahre

Am 1. September 1994 beging Prof. Dr. Erhard Scharner seinen 60. Geburtstag. Die zahlreichen Gratulationen waren verbunden mit aufrichtigen Wünschen zur baldigen Genesung, da ein Rezidiv seiner Rückenverletzung ihn in seiner Aktivität erheblich einschränkte. So mußte die Feier im engen Kreis der nächsten Kollegen und Freunde stattfinden. Professor Scharner wurde im



Erzgebirge geboren. Die Ausdauer des dortigen Menschenschlages und seine Strebsamkeit ermöglichten ihm den Weg zum Studium der Veterinärmedizin. Von 1955 bis 1960 studierte er in Leipzig. Während des Studiums entschied er sich bereits für die tierärztliche Lebensmittelhygiene als zukünftiges Arbeitsgebiet. Diesen Weg beschritt er entschlossen. Nach seiner Approbation be-

gann er 1961 als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Lebensmittelhygiene der Leipziger Fakultät zu arbeiten. Bereits 1962 promovierte er mit dem Thema: „Experimentelle Untersuchungen zur Wismutintoxikation beim Tier unter besonderer Berücksichtigung des spektralanalytischen Nachweises“. Folgerichtig wurde er 1964 wissenschaftlicher Oberassistent am selbigen Institut. Seine Habilitationsschrift trug den Titel: „Messende und nicht messende Untersuchungen an Fleisch und Fleischerzeugnissen, ein Beitrag zur Qualitätsanforderung“. Die Habilitation fand 1968 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig statt.

Besonders intensiv bemühte er sich gemeinsam mit Dr. Rittenbach um das Wirken des Assistentenclubs an der Fakultät. Nicht wenige der wissenschaftlich hochwertigen Veranstaltungen in dieser Zeit sind durch sein organisatorisches Talent ermöglicht worden. Die durch die 3. Hochschulreform eingeschlagene Hochschulpolitik der Zusammenführung der veterinärmedizinischen und landwirtschaftlichen Ausbildung und Forschung gab dem lebensmittelhygienischen Spezialisten Dr. habil. Scharner keine Perspektive an der Leipziger Fakultät. So ging Herr Scharner an das Institut für Fleischwirtschaft in Magdeburg.

Dort wirkte er von 1975 bis 1990 als Abteilungsleiter für Mikrobiologie und Fleischhygiene. Die Arbeitsgruppe Fleischhygiene stand viele Jahre unter seiner Leitung, nachdem er in ihr schon unter der Leitung von Dr. Theloe an der Lösung praxisrelevanter fleischhygienischer Probleme gearbeitet hatte. Diese Jahre waren durch zahlreiche Veröffentlichungen und viele Vorträge nicht zuletzt in der Praxis und auch für Praktiker gekennzeichnet. 1990 wurde sein Wirken jäh durch einen Unfall unterbrochen. Auch diese Herausforderung des Schicksals nahm er an. Er ließ sich operativ behandeln, um bald wieder seine volle Arbeitskraft zu erlangen. Die bald einsetzende Heilung belohnte seine Entschlossenheit.

Vom Frühjahr 1991 bis Herbst 1992 engagierte sich Herr Scharner für das Entstehen und die Entwicklung einer neuen Veterinärverwaltung in Sachsen-Anhalt. Er war als Referatsleiter für Fleischhygiene und Tierarzneimittelwesen im neu entstandenen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt tätig.

Am 15. Oktober 1992 erfolgte der Ruf von Dr. med. vet. habil. E. Scharner auf den Lehrstuhl für Fleischhygiene am Institut für Lebensmittelhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Voller Elan kehrte er an seine ursprüngliche wissenschaftliche Wirkungsstätte zurück und begann die Erfahrungen vieler Jahre tierärztlicher lebensmittelhygienischer Arbeit in der Ausbildung und Forschung umzusetzen. Doch die Folgen des Unfalles waren nicht gänzlich beseitigt. Starke Schmerzen zwangen ihn vom März 1993 bis 1995 aus seiner gerade aufgenommenen Tätigkeit. Seinem eisernen Willen ist es zu danken, daß er nun wieder seine Arbeit aufnehmen konnte.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Professor Scharner fand ihren Niederschlag in über 130 Veröffentlichungen und zahlreichen Fachvorträgen. Viele Doktoranden und Diplomanden verdanken ihm einen geraden Weg und ziel-sicheres Arbeiten an ihrer Graduierung. Sein besonderes wissenschaftliches Augenmerk galt unter anderem der Problematik der Fleischqualität bei Schlachtschweinen, der Ermittlung morphometrischer Beziehungen am Schlachttierkörper als Grundlage für schlachttechnische und zerlegetechnische Rationalisierungen sowie dem Wirken von Starter- und Schutzkulturen in Rohwürsten. Weitere Untersuchungen galten dem Impe-danzverhalten des Muskelfleisches, der Farb- und Konsistenzmessung am Muskelfleisch, der Wildstammisolation von Mikroorganismenkulturen sowie der sensorischen Prüfung von Fleisch und Fleischerzeugnissen.

Wir wünschen Prof. Dr. habil. Erhard Scharner anlässlich seines Ehrentages für die

nächsten Jahre viel Erfolg. Möge ihn kein gesundheitlicher Rückschlag mehr an seinen Plänen zweifeln lassen und in seinem Streben zu hindern vermögen.

G. Domel

Prof. em. Dr. med. vet. Werner Leistner, Leipzig, 75 Jahre

Am 14. Februar 1995 begeht Prof. em. Dr. med. vet. Werner Leistner seinen 75. Geburtstag. Für mehr als ein Viertel Jahrhundert prägte der Jubilar die veterinärmedizinische Ausbildung auf



dem Gebiet der Lebensmittelhygiene an der Universität Leipzig. Als Ordinarius für Lebensmittelhygiene widerstand er in schwierigen Zeiten allen Bestrebungen zu politisch motivierten Reformen seines Fachgebietes und bewahrte dieses mit berufspolitischer Weitsicht als tierärztliches Tätigkeitsfeld. Seine Schüler und Mitarbeiter erinnern sich dankbar.

Werner Leistner begann sein tierärztliches Studium im Kriegsjahr 1941 in Hannover und setzte es später in Berlin und Leipzig fort. Im Jahre 1947 erhielt er seine Approbation als Tierarzt und wurde zum Dr. med. vet. promoviert. Seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte er während einer vierjährigen Assistenz am damaligen Institut für tierärztliche Lebensmittelkunde der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. In dieser Zeit hatte er hohen persönlichen Anteil am Wiederaufbau der Fakultät und an der Aufnahme eines geordneten Lehrbetriebes. Im Anschluß an seine Assistenzzeit wurde er zum Stadt-

tierarzt bei der Hygieneinspektion für die Stadt Leipzig berufen. 1955 wurde ihm die Leitung der Milchhygienischen Forschungs- und Untersuchungsstelle des Veterinäruntersuchungs- und Tiergesundheitsamtes Dresden - Außenstelle Leipzig übertragen.

Zum 1. September 1957 folgte Werner Leistner einem Ruf an die Leipziger Universität als Professor mit Lehrauftrag und als Direktor des Institutes für Lebensmittelhygiene der Veterinärmedizinischen Fakultät. An der selben Einrichtung wirkte er

dann von 1969 bis zu seiner Emeritierung 1985 als ordentlicher Professor. In seine Amtszeit fiel seit 1968 die III. Hochschulreform, in deren Verlauf sein Institut zunächst in eine Fachgruppe und später in einen Wissenschaftsbereich umgewandelt wurde. Standhaft und mit diplomatischem Geschick widersetzte er sich allen Bestrebungen, dem Fach Lebensmittelhygiene die tierärztliche Prägung zu nehmen und dieses zu einem Randgebiet der Agrarwissenschaften umzubilden.

Als Wissenschaftler und Hochschullehrer ist Werner Leistner seinen Wegbegleitern in bester Erinnerung geblieben. Durch seine lockere, humorvolle Art war es ihm oftmals möglich, ernste Probleme auf erstaunlich leichte Weise zu lösen oder bei Konflikten geschickt zu vermitteln. Trotz komplizierter Bedingungen gelang es ihm, ein umfangreiches wissenschaftliches Lebenswerk zu erarbeiten und daneben seine Kenntnisse und Erfahrungen in vielerlei wissen-

schaftliche und publizistische Gremien einzubringen.

Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre in Freude, Glück und guter Gesundheit!

Kurt Wacker, 70 Jahre alt

Am 20. Oktober 1994 vollendete Kurt Wacker, ehemaliger Obertierpfleger in der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, in guter körperlicher und geistiger Verfassung sein 70. Lebensjahr. Als K. Wacker 1976 aus der LPG-Praxis in die „Repro“ kam, brachte er eine beachtliche Erfahrung bei der Pflege und Fütterung von Rindern und Schweinen mit, die nicht nur der guten Betreuung unserer Patienten- und Versuchstiere zugute kam. Sein Engagement für die Ausbildung junger Menschen war eine echte Hilfe bei der Gestaltung klinischer Demonstrationen und Übungen. Sein Humor, sein unkompliziertes Auftreten und sein handwerkliches Können trugen zu einem kameradschaftlichen Klima in unserem Haus bei. Die Mitarbeiter der Geburtshilfe wünschen dem Jubilar Kurt Wacker noch viele Jahre Freude mit seiner Annelie, seinen Enkelkindern und seinem Garten. Möge er noch lange Gelegenheit haben, sein Französisch zu lesen und zu sprechen, das er als junger Bursche bei französischen Bäuerinnen und Bauern gelernt hat.

Frau Fischer - 70. Geburtstag

Am 07. 04. 1995 beging Frau Fischer, langjährige Haushaltsachbearbeiterin und Sekretärin an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, nahezu in der Frische, mit der sie uns fast zwei Jahrzehnte täglich begegnete ihren 70. Geburtstag.

Ihr Engagement und immens hohes tägliches Arbeitspensum sowie nicht zuletzt ihr herzlicher Mutterwitz waren eine sehr bedeutende Stütze für den gesamten Klinikablauf, Ausbildung, Haushaltsführung, Briefverkehr sowie für die rege Publikationsarbeit des Hauses. Sehr gern folgt sie noch heute unseren Einladungen zu

Treffen innerhalb unseres Teams, wie wir es in der Vorweihnachtszeit oder auch anlässlich von Graduierungsfeiern tun. Die Freude des Wiedersehens ist dann auf beiden Seiten sehr groß.

Wir, die Angehörigen der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, wünschen Frau Fischer noch viele Jahre Freude und Gesundheit bei ihren umfangreichen Aufgaben in Haus und Garten sowie nicht zuletzt der Mitpflege des Pferdes ihrer Töchter.

Willi Meiler feiert seinen 80. Geburtstag

Am 25. 11. 1994 beging Herr Willi Meiler, über mehrere Jahrzehnte Veterinärhelfer und Kraftfahrer an der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, seinen 80. Geburtstag. Mit gleicher Intensität, wie er in seinen aktiven Jahren nahezu rund um die Uhr täglich 14 Stunden und mehr für Klinik, Patienten und Studenten da war, nimmt er heute als 80jähriger Jubilar noch fröhlich und lauschend bei Besuchen an der Klinik oder bei ihm in der Wohnung, am Leben und Treiben im stationären wie ambulanten Bereich der Klinik teil.

Die Mitarbeiter der Klinik wünschen ihm und seiner lieben Frau weiterhin sehr viel Gesundheit und Freude an der Gartenarbeit.

In memoriam

Prof. Dr. med. vet. habil. Hans Bentz

Am 20. Dezember 1993 verstarb im Alter von 72 Jahren der ehemalige Direktor des Institutes für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie der Veterinärmedizinischen Fakultät an der Universität Leipzig, Herr Prof. Dr. med. vet. habil. Hans Bentz.

Mit Professor Bentz verliert die Veterinärmedizinische Fakultät einen stets hoch engagierten und anerkannten Hochschullehrer und Forscher, der zum Zeitpunkt seiner Emeritierung im Jahre 1987 zu den dienstältesten Professoren der Fakultät gehörte.

Die wissenschaftliche Tätigkeit von Professor Bentz begann unmittelbar nach Abschluß seines Studiums der Veterinärmedizin im Jahre 1959 mit der Aufnahme einer Assistententätigkeit am damaligen Institut für Veterinärpharmakologie. Die Arbeit in den 38 Jahren seiner Zugehörigkeit zur Veterinärmedizinischen Fakultät war vor allem geprägt durch seine umfangreiche, auf hohem Niveau stehende und für das Fachgebiet Pharmakologie richtungsweisende wissenschaftliche Forschung. Ausdruck der Anerkennung dieser Leistung sind die Berufung zum Professor mit Lehrauftrag im Jahre 1956, zum Professor mit vollem Lehrauftrag im Jahre 1958 und zum Professor mit Lehrstuhl im Jahre 1960.

In mehr als 100 Publikationen fanden seine Forschungsergebnisse ihren Niederschlag.

Es entsprach der Berufsauffassung von Professor Bentz, daß er seine Berufung auch als Auftrag verstand, sein umfangreiches Wissen an Studierende und Fachleute weiterzugeben. Er tat dies in seiner ihm eigenen, etwas distanzierten, aber niemals unzugänglichen Art. Mehrere Generationen von Studenten erhielten durch Professor Bentz eine solide veterinärpharmakologische Ausbildung. Bis heute werden seine Lehrbücher, wie z.B. die „Veterinärmedizinische Pharmakologie“, die „Nutztierversgiftungen“ oder die „Tierärztliche Drogenkunde“ zum Studium genutzt.

Darüber hinaus führte Professor Bentz 66 Promovenden und 4 Habilitanden zum erfolgreichen Abschluß ihrer wissenschaftlichen Qualifikation.

Nicht unerwähnt bleiben soll seine Tätigkeit im Zentralen Gutachterausschuß für Arzneimittelverkehr und als Vorsitzender der Sektion Veterinärmedizin dieses Ausschusses, die er in den Jahren 1964 bis 1969 ausübte und die diesem Gremium immer wieder neue Impulse verlieh.

Für seine Verdienste wurde Professor Bentz 1967 der Titel „Veterinärarzt“ und 1980

„Oberveterinärarzt“ verliehen. Die Tierärztliche Hochschule in Brno ehrte sein Wirken im Jahre 1980 mit der Joseph-Pesina-Medaille.

Im gleichen Jahr erhielt Professor Bentz für seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Wirkstoffkunde und -prüfung den Nationalpreis für Wissenschaft und Technik der ehemaligen DDR.

Der Tod von Professor Bentz ist nicht nur ein schmerzlicher menschlicher Verlust, sondern hinterläßt auch in der Wissenschaft, besonders in seinem Fachgebiet, der Pharmakologie, eine bedeutende Lücke.

Die ehemaligen Mitarbeiter des Institutes, die große Zahl seiner Schüler und alle Angehörigen der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig werden Herrn Professor Bentz ehrendes Andenken bewahren.

N. Lange

Prof. Dr. med. vet. habil. Siegfried Bach

Am 17. Dezember 1994 riß der Tod den Landestierarzt, Abteilungsleiter und stellvertretenden Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie, Herrn Prof. Dr. habil. Siegfried Bach, der zugleich Honorarprofessor der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig war, aus unserer Mitte. Unsere Fakultät verlor mit ihm eine von allen hochgeschätzte Persönlichkeit, die ihren Beruf stets als Berufung verstand. Zunächst einmal und in erster Linie als Berufung für ein Wirken als Tierarzt eng verbunden mit dem Tier. Darüber hinaus bedeutete für ihn Tierarzt zu sein, aber auch die Berufung für die Aufgabe, über die Sorge für die Heim- und Nutztiere hinaus der Wahrung der Gesundheit des Menschen und seinem Wohlergehen zu dienen.

Am 23. Dezember 1933 in Chemnitz geboren, studierte Prof. Dr. Bach in der Zeit von 1952 bis 1957 in Leipzig Veterinärmedizin. Nach der Promotion im Jahre 1957 arbeitete er zunächst als Assistent an der Außenstelle des Veterinäruntersuchungs-

und Tiergesundheitsamtes Dresden in Chemnitz. Im Rahmen einer vierjährigen Tätigkeit in der Praxis sammelte er anschließend Erfahrungen in der unmittelbaren Betreuung der Tierbestände. Seine Neigung und sein Interesse an wissenschaftlicher Arbeit führten ihn dann nach der zwischenzeitlichen tierärztlichen Leitung einer Besamungsstation zurück an das Bezirksinstitut für Veterinärwesen im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt, an dem er die Abteilung Zucht-hygiene und danach die Abteilung für Tiergesundheitsdienste leitete. Fragen der Fruchtbarkeits- und Reproduktionskontrolle, der Nutzung der Biotechnik bei der Kuh und die tierärztliche Überwachung der künstlichen Besamung standen dabei im Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Als eine besondere Leistung ist die aus diesem Arbeitsgebiet hervorgegangene Habilitation zum Thema „Puerperalverlauf und Konzeptionsbereitschaft beim Rind“ im Jahre 1975 zu werten. Mit besonderer Hingabe widmete er sich in all den Jahren der Fortbildung sowie der Weiterbildung von Tierärzten im Rahmen der Ausbildung von Fachtierärzten. Ich habe es selbst miterlebt, mit welcher Begeisterung und Überzeugungskraft er vortrug und dabei seine Erfahrungen und die Erkenntnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit weitergab, und wie groß die Resonanz bei seinen Zuhörern war.

In mehr als 30 Jahren beruflicher Tätigkeit hat Prof. Bach als Tierarzt in der ehemaligen DDR eine ausgezeichnete Arbeit geleistet, ohne die vielen anderen Kollegen in vergleichbaren Positionen zuteil gewordene Würdigung erfahren zu haben und ohne sich politisch vereinnahmen zu lassen. Aufgrund seiner stets korrekten und geradlinigen Haltung und seines unbeugsamen Charakters, die in einer tiefen christlichen Weltanschauung ihre Wurzeln hatten, seines hohen Fachwissens und seiner reichen fachlichen Erfahrungen war Prof. Dr. Bach eine Persönlichkeit, der im Jahre 1990 vorbehaltlos die Aufgaben eines Abteilungsleiters für Veterinärwesen im Landwirtschaftsministerium übertragen



werden konnten. In dieser Funktion und später als Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie hat er, man kann es nicht besser ausdrücken, segensreich für die Tierärzte im Freistaat Sachsen, den tierärztlichen Berufsstand, die Gesundheit der Tiere und des Menschen gewirkt.

Für die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig war ein großer Gewinn und eine Genugtuung zugleich, als Herr Dr. Bach im April 1993 nach Antrag des Fakultätsrates der Bestellung zum Honorarprofessor durch den Sächsischen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst folgte. Damit fand eine für unsere Ausbildungsstätte charakteristische Tradition ihre Fortsetzung, die darin besteht, daß erfahrene und bewährte Kollegen, insbesondere aus der Veterinärverwaltung Sachsens, als Lehrkräfte an die Tierärztliche Hochschule in Dresden und später an die Veterinärmedizinische Fakultät in Leipzig berufen wurden.

Herr Prof. Dr. Bach hat in der Zeit nach der Wiederbegründung der Fakultät im Jahre 1990 als Landestierarzt und seit 1993 auch als Honorarprofessor ganz entscheidend an der Erneuerung unserer Bildungsstätte mitgewirkt. Sich mit ihm über Fragen der Neugestaltung der Struktur der Fakultät zu unterhalten, war stets ein Gewinn, seinen auf soliden Erfahrungen und hohem fachlichen Wissen basierenden Empfehlungen konnte man die Zustimmung kaum versagen. Seine ruhige und besonnene Art zu argumentieren verlieh seinen Vorschlägen zudem eine beson-

dere Überzeugungskraft. Prof. Bach war eine Persönlichkeit, deren Ausstrahlung, aber auch deren Charme man sich einfach nicht entziehen konnte.

Prof. Bach hat sich auch dadurch besondere Verdienste erworben, daß er in schwieriger Situation Lehrverpflichtungen an unserer Fakultät übernommen hat. Auf die wissenschaftliche Arbeit, insbesondere im damaligen Institut für Öffentliches Veterinärwesen, hat er direkt Einfluß genommen. Durch die unmittelbare Betreuung von Dissertationen, aber auch durch Anregungen für Dissertationsthemen, hat er dafür Sorge getragen, daß aktuelle Probleme der Tierseuchenbekämpfung verstärkt berücksichtigt wurden. Von den Mitarbeitern des damaligen Instituts für Öffentliches Veterinärwesen wurde mir bestätigt, daß durch sein Wirken und seine Einflußnahme die Beziehungen des Instituts zur Praxis in besonderer Weise befördert und befruchtet wurden.

Das Wirken von Prof. Bach hat an unserer Fakultät tiefe Spuren hinterlassen. Wir sind ihm dafür sehr dankbar und haben versucht, durch die Verleihung der Oskar-Röder-Ehrenplakette im Jahre 1992 unseren Dank zum Ausdruck zu bringen.

Es wird eine Zeit vergehen, bis wir uns damit abgefunden haben, den Rat unseres verehrten Landestierarztes Prof. Dr. S. Bach nun nicht mehr einholen zu können. Der Tod hat ihn zwar von unserer Seite genommen, seine Persönlichkeit wird aber über seinen Tod hinaus bei uns gegenwärtig bleiben. Die Hochschullehrer und alle weiteren Mitarbeiter der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Prof. Dr. H. Gürtler/Prof. Dr. R. Ribbeck

Prof. Dr. med. vet. habil. E.-A. Nickel

Am 23. März 1995 wäre Herr Prof. Dr. med. vet. habil. E.-A. Nickel (25.12.1992), der ehemalige Direktor des Instituts für Parasitologie, 75 Jahre alt geworden. Leben und Werk von Prof. Nickel sind in

der Fakultätsumschau H. 3, 1993, gewürdigt worden. Die Mitarbeiter des Instituts für Parasitologie werden Herrn Prof. Nickel stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Dr. Roland Lippmann

Fast bis zur letzten Minute aufopferungsvoll Dienst leistend, mußte sich unser geschätzter und hochverehrter Kollege Dr. med. vet. Roland Lippmann, wissenschaftlicher Oberassistent und kommissarischer Direktor an der Medizinischen Tierklinik, Leipzig, am 14.1.1994 einem unheilbaren Leiden beugen.

Dr. Lippmann wurde am 22.6.1936 in Nassau im Erzgebirge geboren. Das Abitur legte er 1954 in Dresden ab. Anschließend studierte er von 1954 bis 1959 an der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig.

Bereits als Hilfsassistent wurde er, seinen besonderen Veranlagungen folgend, in der Ausbildung tätig und begann zielstrebig wissenschaftlich zu arbeiten. Bald nach dem Staatsexamen 1959 legte er 1960 die Promotionsschrift „Kolloidreaktionen im Liquor cerebrospinalis bei Schafen“ vor. Als talentierter, theoretisch solide gebildeter Internist setzte er seine engagierte Arbeit an der Medizinischen Tierklinik, Leipzig, als Pflichtassistent, Assistent (1960) sowie Oberassistent (1966) fort. Spezialwissen zeichnete ihn hauptsächlich auf den Gebieten der Klinischen Labordiagnostik sowie der Herdenkrankheiten des Schafes aus. Besonders als Fachmann für Schafkrankheiten hatte sich Dr. Lippmann über die Grenzen unseres Landes hinaus einen klangvollen Namen erworben. Nicht nur im eigenen Land waren seine klinischen Erfahrungen und sein klares diagnostisches Urteilsvermögen gefragt: Reisen als Schafexperte führten ihn u.a. nach Ägypten sowie in die Mongolei.

Von seinem wissenschaftlichen Fleiß und publizistischen Talent zeugen ca. 150 Publikationen einschließlich mehrerer Buchbeiträge. Reichlich 60 ehemalige Doktoranden, Diplomanden sowie Fachtierärzte gedenken dankbar seiner vielfältigen

und fürsorglichen Betreuung bei der Erarbeitung der jeweiligen Graduierungen. Viele Tierärztegenerationen werden aber auch die didaktisch klaren, von einem reichen klinischen Erfahrungsschatz gespeisten, die Studenten begeisternden Vorlesungen Dr. Lippmanns in Aus- und Weiterbildung in guter Erinnerung behalten. Bei Reminiszenzen zur Leipziger Samstagsakademie wird der Name Dr. Lippmann ehrenvoll als der des engagierten, zuverlässigen Organistors der ersten Jahre zu nennen sein. Die überaus zahlreiche Trauergemeinde an seinem Grab war bester Beleg für seine hohe Wertschätzung und Beliebtheit.

Wir Mitarbeiter der Medizinischen Tierklinik werden Dr. Lippmann auch für seine unermüdete Einsatzbereitschaft, sein hohes Pflichtgefühl sowie sein jederzeit kollegiales Verhalten stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Fürll, Wujanz, Uhlig

Termine

Von der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik unserer Fakultät wird derzeit die **29. Tagung über Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung** und die **21. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung** vorbereitet. Die Veranstaltungen finden am 29.02. bzw. 01.03.1996 an der Universität Leipzig im Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 7, Hörsaal 19 statt. Die Anmeldung erfolgt in der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik, Margarete-Blank-Str. 8, 04103 Leipzig.

Die Termine für die **Kolloquien** über aktuelle Fragen der **Physiologie, Biochemie und Ernährung** sind 30.05., 13.06., 20.06. sowie 27.06. Der Veranstaltungsort ist der Hörsaal Anatomie, Semmelweisstr. 4, der Beginn ist 17^{Uhr}.

Am 10. und 11. Juni 1995 findet an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Hörsaal Chirurgie, Zwickauer Str. 59 in 04103 Leipzig eine Fortbildungsveranstaltung der Tier-

ärztekammer im Freistaat Sachsen statt. Das Thema der Veranstaltung lautet: **„Röntgen- und Ultraschall-diagnostik von Erkrankungen des Urogenitaltraktes bei Hund und Katze“**. Die Leitung der Fortbildung übernehmen Priv.-Doz. G. Oechtering und Dr. S. Blaschzik von der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere unserer Fakultät. Die Anmeldung für diese Veranstaltung und weitere Auskünfte erteilt die Sächsische Tierärztekammer z. Hd. Frau Trautmann, Jägerstraße 10, 01099 Dresden, Tel./Fax 0351/55037.

Neue Bücher

Schnurrbusch, U. und Hühn, U.: „Fortpflanzungssteuerung beim weiblichen Schwein“. Gustav-Fischer-Verlag, 1994

Verschiedenes

Graduiertenkolleg nahm seine Arbeit auf

Im April 1995 nahm das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg „Schlachttierbelastung und Produktqualität“ an der Veterinärmedizinischen Fakultät seine Arbeit auf. Nach einem bundesweiten öffentlichen Ausschreibungsverfahren konnten 7 Doktorandenstipendien und ein Postdoktorandenstipendium vergeben werden. Vorgesehen ist eine interdisziplinäre Forschung, deren Teilthemen von Frau Prof. Krüger (Institut für Bakteriologie und Mykologie), Herrn Prof. Gürtler und Herrn Dr. Neubert (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut), Herrn Prof. Müller (Institut für Virologie), Herrn Prof. Reinacher (Institut für Veterinär-Pathologie), Frau Dr. Schüppel und Herrn Prof. Fehlhaber (Institut für Lebensmittelhygiene) betreut werden. Die Teilthemen stehen in einem engen, inhaltlichen Zusammenhang und bedingen einander; sie bieten damit beste Voraussetzungen für eine Forschungsarbeit im Team. Ein Stipendium erhielten: Frau Gudrun Allmendinger, Frau Kirsten Sturm, Frau Britt Schillbach, Herr Reinhard

Bange, Herr Knut Lindner, Herr Falk Melzer, Herr Thomas Raabe und Herr Dr. Bert-Andree Zucker (Postdoktorandenstipendium).

Ausgangspunkt für die Zielstellung ist die Tatsache, daß praemortale Belastungen bei Schlachttieren zu einer intravitalen Keimstreuung (endogene Kontamination) führen, indem es zu Translokation von Mikroorganismen - darunter auch Zoonoseerregern - aus normalerweise mikrobiell besiedelten Bereichen (z.B. Darm, Lunge) oder von abgegrenzten Entzündungsherden in Organe und Fleisch kommen kann. Solche Tiere können wegen des Fehlens klinischer und pathologisch-anatomischer Veränderungen im Rahmen der Schlacht- und Fleischuntersuchung oft nicht erkannt werden. Über das Ausmaß, die Bedeutung und die Mechanismen der belastungsinduzierten endogenen Kontamination ist nur wenig bekannt. Von der multidisziplinären Bearbeitung des Problems sind Beiträge zur Schließung diesbezüglicher Wissenslücken zu erwarten, welche die Zoonoseprophylaxe und Produktsicherheit positiv beeinflussen können.

Graduiertenkollegs dienen der Förderung des wissen-

schaftlichen Nachwuchses. Sie streben eine Verbesserung der Promotionsausbildung an, indem den Kollegiaten durch Spezialvorlesungen und -praktika ein fachgebietsübergreifendes theoretisches und methodisches Wissen vermittelt wird, das über die Fragestellung der Promotionsarbeit weit hinausgeht. In Seminaren und wissenschaftlichen Kolloquien wird über die Forschungsarbeiten berichtet und diskutiert. Die Vorlesungen sind offen für alle Mitarbeiter und Studenten der Fakultät. Doktoranden, die nicht im Rahmen des Graduiertenkollegs durch Stipendien gefördert werden, aber Themen bearbeiten, die mit der wissenschaftlichen Zielstellung des Kollegs im Zusammenhang stehen, können als „assoziierte“ Mitglieder aufgenommen werden und an allen Aktivitäten und am Ausbildungsprogramm teilnehmen. Wir halten die Thematik für so tragfähig, daß angestrebt werden sollte, dieses Kolleg über einen Zeitraum von 3 Jahren hinaus (bisherige Bewilligung beläuft sich auf 3 Jahre) mit weiteren Doktoranden fortzuführen. Das Graduiertenkolleg ist bestens dazu geeignet, dem wissenschaftlichen Leben an der Fakultät - auch

und besonders unter Einbeziehung der jüngeren Wissenschaftler - weitere Impulse zu verleihen.

Fehlhaber
Sprecher des Graduiertenkollegs

Ab dem 15.03.1995 übernahm Herr Privatdozent Dr. Gerhard Oechtering die Leitung der Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig.

Vom 01.04. bis zum 30.09. 1995 übernimmt Dozent Dr. Steffen Hoy die Lehrvertretung (C 3) für das Hauptfach Tierhaltung am Fachbereich Agrarwissenschaften und Umweltsicherung der Justus-Liebig-Universität Gießen.

Ruf nach Gießen an Doz. Dr. Steffen Hoy

Herr Doz. Dr. Steffen Hoy vom Institut für Tierhygiene und öffentliches Veterinärwesen erhielt einen Ruf auf die C3-Professur für Tierhaltung und Haltungsbiologie an die Justus-Liebig-Universität nach Gießen.

Prof. Dr. Manfred Reinacher zum Prorektor gewählt

Das Konzil der Universität Leipzig wählte am 1. November 1994 Herrn Prof. Dr. Manfred Reinacher zum Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Kollege Reinacher ist seit 1. Juli 1993 als Direktor des Institutes für Veterinär-Pathologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät tätig. Seine wissenschaftliche Laufbahn bis zum Ruf auf die C 4-Professur nach Leipzig absolvierte er an der Justus-Liebig-Universität Gießen. 1986 und 1987 befand er sich als Feodor-Lynen-Stipendiat der Alexander-von-Humboldt-Stiftung am Comparative Cancer Center der School of Veterinary Medicine der University of California in Davis, USA. Wir gratulieren Herrn Prof. Dr. Reinacher, der sein Amt zum 2. Dezember 1994 antrat, zu dieser ehrenvollen Wahl und wünschen ihm viel Erfolg und Kraft bei der Führung seiner Amtsgeschäfte als Prorektor und als Direktor seines Institutes.

Impressum

Herausgeber: Dekan und Rat der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
Zwickauer Straße 55 · 04103 Leipzig

Verantwortlicher Redakteur: Prof. Dr. F.-V. Salomon

Redaktionssekretär: Dr. Olaf Rieck

Veterinär-Anatomisches Institut, Semmelweisstraße 4 · 04103 Leipzig

Telefon (0341) 3 80 31/52

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Gesamtherstellung: Messedruck Leipzig GmbH · Schönbachstraße 50 · 04299 Leipzig

Telefon (0341) 8 62 85 45 · Telefax (0341) 8 62 92 80 · ISDN 8 63 34 93

Die Fakultätsumschau erscheint zunächst zweimal jährlich.